Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **18 (1896)**

Heft 52

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 52. 1896.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Achtzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

Sonntag, 27. Dezbr.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Inhalt: Einladung zum Abonnement. — Gedicht: Weihnachtsglück. — Der seltsame Christbaum. — Schulhygieine. Das Projekt einer schweizerischen Pflegerinnenschule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen, verbunden mit einem Frauenspital. — Die Nervosität unserer Zeit. — Heilanstalt für Trinkerinnen. — Uebermanganjaures Kali als Mundwasser. — Der Anteil der Frau an der Feuerbestattungsfrage. -- Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein Weihnachtsabend. — An die Besteller von Einbanddecken!

Erste Beilage: Zur gefälligen Beachtung! — Mitteilung an unsere verehrlichen Leser und Leserinnen. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Häuslichkeit. — Die Frauen und das Theater. — Die Gesundheitspflege der Frau. — Neues vom Büchermarkt. — Inserate.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Schweizer Frauen-Zeitung"

mit ihren zwei monatlich erscheinenden Gratisbeilagen:

„Für die kleine Welt" und
„Koch- und Haushaltungsschule"
(19. Jahrgang).

Bei Anlaß des Jahreswechsels erlauben wir uns, zu zahlreicher und rechtzeitiger Bestellung unseres Blattes höfl. einzuladen.

Wir bitten die altbewährten treuen Freunde und Leserinnen unseres Organs, die „Schweizer Frauen-Zeitung" in ihren Kreisen nach Kräften weiter zu verbreiten und durch fleißige Mitarbeiterschaft auf diesem oder jenem Gebiete die gegenseitigen direkten und lebendigen Beziehungen im Interesse jedes Einzelnen und des Ganzen fortdauernd möglichst vielseitig und intensiv zu gestalten.

Wir unserseits werden das möglichste thun, um in Anregung, Belehrung und edler Unterhaltung den Wünschen unseres verehrlichen Leserkreises aufs beste gerecht zu werden.

St. Gallen, im Dezember 1896.

Hochachtend

Redaktion und Verlag.

Weihnachtsglück.

Weihnachtsrauschen! Süßes Kinderträumen
Machst du wahr;
Wenn dein Hauch, o Christnacht, in den Bäumen
Wunderbar
Aufwärts zieht zu jenen heil'gen Höhen,
Wo die Cherubinen preisend stehen.

Tannenduft und helles Lichterblinken!
Jugendglück
Rufst du mir wie durch ein Zauberwinken
Vor den Blick;
Liebe Augen, die dem Tod, dem fahlen,
Längst sich schlossen, seh' ich wieder strahlen.

Freunde, die ein ferner Himmel raubte,
Grüße ich;
Die ich längst mir fremd geworden glaubte,
Küssen mich.
Du erweckst, vereinst, machst Totes lebend,
Heil'ge Nacht, versöhnend und vergebend.

Wenn dein Engel durch die Bäume schwebet,
Wird mir leicht!
O, solang ein Kinderherz noch bebet
Und nicht weicht
Weihnachtsglück aus jugendfrohen Seelen,
Wird auch mir ein wahres Glück nicht fehlen.

M. J. B.

Der seltsame Christbaum.

Sie waren Mann und Frau geworden vor Jahren.

Sie glücklich, mit dem Mann ihrer Liebe nun verbunden zu sein und für ihn leben zu können; er stolz und befriedigt, die ebenso hübsche als brave, einen guten Beruf betreibende, junge und vielbegehrte Tochter sein eigen zu nennen.

Dreimal schon hatte der Christbaum dem glücklichen Ehepaar am Weihnachtsfeste geflammt, und zum muntern Erstgeborenen wünschte der Vater sich noch ein liebliches Mädchen. Willfährig dem Wunsche, legte das Geschick ihm gleich zwei solcher in die Wiege. Die junge Mutter war selig in deren Besitz, und der Vater schaute erstaunt auf diesen so prompt gewährten Segen.

Leichtlebige Freunde zogen den Unselbständigen in ihr Netz. Er begann seine Arbeit zu vernachlässigen, mit seinen Freunden herumzuschwärmen und verbrauchte nach und nach ohne Wissen seiner Frau deren Ersparnisse. Da er selber nur unregelmäßig arbeitete und den Verdienst seiner Frau sich anzueignen trachtete, ohne des Schicksals seiner Familie zu gedenken, benahm ihm die Frau die Möglichkeit, dies zu thun und arbeitete selbst mit verdoppeltem Fleiß, um nun aus eigener Kraft sich eine ehrenhafte Existenz zu ermöglichen.

Im Unmut über diese unerwartete Beschränkung und aufgestachelt von seinen Genossen, verließ der Irregeleitete nun Weib und Kind und ging ins Ausland. Zwei Jahre blieb er fort, ohne jemals Nachricht von sich zu geben. Die Eltern der verlassenen Frau wünschten, daß diese sich von dem pflichtvergessenen Manne scheide; aber mit ruhiger Standhaftigkeit weigerte sie sich, dies zu thun. Es gelang ihrem Fleiße, sich und die Kinder redlich durchzubringen; sie war ruhig im Bewußtsein ihrer erfüllten Pflicht und trug kein Verlangen, sich für einen neuen Ehebund frei zu machen. — — —

Und wieder, wie gewohnt, strahlte der Weihnachtsbaum auch im Hause der Verlassenen. Die blühenden Kinder umjauchzten den Baum und die Geschenke, während die Mutter mit den anwesenden Großeltern sich an der Freude der Kinder erlabten.

Draußen aber vor dem Fenster des Erdgeschosses stand ein gutgekleideter Fremder und spähte vorsichtig in die von dem Lichterbaum erleuchtete Stube. Es war sein Weib und seine Kinder, die er da sah, friedlich genießend, blühend und heiter. Sinnend und nachdenklich schaute seine Frau vor sich hin. Dann ging sie stille zur Seite, steckte ein Kerzchen an und befestigte dasselbe an einem ganz kleinen Bäumchen, das abseits auf einem Tischchen stand. Und nun wendete sich auch der Knabe, ersichtlich einem innern Antriebe folgend, der Mutter zu. Auch er nahm ein Kerzchen, zündete es an und befestigte es an dem kleinen Bäumchen, dann umhalste er mit glühenden Wangen die Mutter, und es war, als spreche ein fester Entschluß aus seinen leuchtenden Augen.

Der Mann vor dem Fenster zuckte zusammen, und ein leises Stöhnen entrang sich seiner Brust. „Ja, so hat meine Frau schon früher gethan," flüsterte er unwillkürlich, „aus der Freude des Gebens und Empfangens heraus hat sie mir jeweilen mit stillem Entschluß am kleinen Bäumchen ein Lichtchen angezündet, es galt einen Fehler abzulegen, um des Friedens und der Liebe willen mir ein Recht, eine Gewohnheit zum Opfer zu bringen ohne lautes Versprechen und ohne Worte. Ob sie wohl jetzt noch meiner gedacht hat, als sie ihr Opferkerzchen angezündet?"

Ein Kampf entbrennt in seinem Herzen, und Pflicht und Gewissen mahnt; denn er ist mit anderen Gedanken hergekommen: er hat die Trennung anbegehren und sich frei machen wollen. Plötzlich reckt er sich, und entschlossen tritt er in die Thüre und ins festliche Gemach. Starr und lautlos stehen die drinnen vor dem Eintretenden. Er aber, die Augen bittend auf seine Frau gerichtet, thut, wie sie gethan: Er befestigt ein Kerzchen am kleinen Bäumchen, und da es aufflammt, glitzern in seinen Augen die Tropfen — Thränen, die ihn bis zur Stunde noch keiner weinen sah. Und wortlos reicht er seiner Frau die Hand; aber er taucht seinen Blick fest und tiefernst in ihre fragenden Augen, und sie liest darin ein Gelöbnis, das tiefer geht als dasjenige, das ihr als glückstrahlende Braut gegeben wurde. Die Kinder sind glücklich, daß das Christkind ihnen den Vater gebracht hat; denn die Mutter hat stets in Liebe von ihm zu ihnen gesprochen. Und auch die alten Eltern sind's zufrieden, denn sie begehren ja nichts als ihrer Tochter Glück.

Weihnachten ist nun vorüber, aber wo immer im Familienkreise ein Baum gebrannt hat, da wird er zum Jahresschluß noch einmal angezündet und da wäre es wohl die rechte Zeit, daß eines dem andern mit stillem, ernstem Gelöbnis ein Opferkerzchen stiftete zwischen Eheleuten, Brüdern, Schwestern und Freunden: Ein an sich selbst bekämpfter Fehler, eine auf sich genommene Unbequemlichkeit, dahingegebene Gewohnheit und Liebhaberei, Geduld und Nachsicht gegen Schwächen und Eigenheiten, Hintansetzung seiner eigenen Wünsche, liebevolles Verzeihen für erlittenes Unrecht. — Was für ein Lichterbaum käme zu brennen, wenn wir in ernster Selbstschau dem scheidenden Jahre alles das stillschweigend opfern würden, was den Frieden stört und das Glück des schönen Beisammenseins beeinträchtigt. Dieser Baum, der, nach außen unsichtbar, in den Herzen brennt, gibt dem andern erst die rechte Weihe; möge er beim Scheiden des Jahres überall angezündet werden, wo ernste Wünsche für eigenes und fremdes Wohl denkenden und strebenden Menschen die Seele bewegt.

Schulhygieine.

Unser Begehren für rationelle und gründlichere Reinigung der Schul- und anderen öffentlicher Lokale, dem wir in Nr. 47 unseres Blattes unter dem Titel: „Ein Stück Volksgesundheitspflege" Ausdruck gaben, steht, wie wir mit Vergnügen sehen, nicht vereinzelt da. Wie uns mitgeteilt wird, wurde kürzlich in einer Sitzung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in Berlin das Thema: „Die Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schule" behandelt. Bei diesem Anlaß wiesen mehrere Redner auf die immensen gesundheitlichen Gefahren hin, die den Kindern durch die höchst mangelhafte Reinigung der Schullokale erwachse. Es wurde dort ganz im Sinne unserer gestellten Forderung gesagt: „Während man es bei jedem Wohnraume heutzutage für selbstverständlich erachtet, daß er täglich naß aufgenommen wird, glaubt man, bei den Schulen mit einer zweimal wöchentlich vom Schulwart resp. dessen Putzerinnen vorgenommenen, unkontrollierten Reinigung genug gethan zu haben. Man unterschätzt eben die Gefahren des Staubes, der sehr häufig der Träger lebenskräftiger Krankheitskeime (Diphtheritis, Tuberkulose 2c.) ist. Wochen- und monatelang läßt man ihn an Wänden, Fenstern, Vorhängen und sonstwo im Schulzimmer sich ablagern, ohne daran zu denken, daß er beim jedesmaligen Betreten und Verlassen der Räume aufgewirbelt und so zu einer bedenklichen Gefahr für die Gesundheit der Kinder wird." Auf Grund dieser Erwägung hat die betreffende Gesellschaft zu Handen der dortigen Stadtverwaltung folgenden, höchst nachahmenswerten Beschluß gefaßt:

„Es ist unbedingt notwendig, daß die Schulräume **täglich durch nasses Aufwischen gründlich gereinigt werden.**"

Wir dürfen nun mit Zuversicht erwarten, daß unser Schulwesen, das im Auslande hohe Achtung genießt, dieser Achtung auch in hygieinischer Beziehung sich wird würdig erweisen, daß es auch nach dieser Richtung hinter anderen nicht wird zurückstehen wollen.

Das Projekt einer schweizer. Pflegerinnenschule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen, verbunden mit einem Frauenspital.

An dem schweizerischen Frauenkongreß in Genf wurde von Frau Ryff aus Bern die Anregung gemacht, das Andenken der Stauffacherin durch Errichtung eines Denkmals auf dem Boden des Kantons Schwyz zu ehren. Gleichzeitig wurde durch die Präsidentin des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, Frau Villiger-Keller aus Lenzburg, der Gedanke ausgesprochen, daß das Andenken der Stauffacherin in noch würdigerer Weise durch eine wohlthätige Stiftung geehrt werden könnte. Sie fügte bei, daß sich dazu vornehmlich die Verwirklichung eines Gedankens eignen würde, mit welchem sich der schweizerische gemeinnützige Frauenverein schon seit mehr als zwei Jahren getragen habe: die Gründung einer schweizerischen Pflegerinnenschule zur Ausbildung freier Krankenpflegerinnen.

Fräulein Dr. med. Heer aus Zürich wies in ihrem Vortrag auf Grund eigener Erfahrung und eingezogener Erkundigungen das dringende Bedürfnis nach einer solchen Stiftung nach und legte die Notwendigkeit der Verbindung einer solchen Schule mit einem speciell zu diesem Zwecke organisierten und eingerichteten Spital dar. Ferner regte sie an, daß Hand in Hand mit der Pflegerinnenschule ein Krankenpflegerinnenverband organisiert werde, der den ganzen Stand der freien Pflegerinnen in beruflicher, socialer und materieller Beziehung zu heben im stande wäre.

Bald nach Schluß des Genfer Kongresses wurde diese Anregung von dem Centralvorstand des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins einer Kommission zur Weiterführung übertragen. Diese Kommission wird dem Centralvorstand des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in seiner nächsten Sitzung Pläne und Statuten vorlegen. Der Inhalt dieser Bestrebungen läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die schweizerische Pflegerinnenschule bezweckt die Ausbildung mustergültiger, freier Krankenpflegerinnen für Spital und Familie. Sie wird sich auf die allgemeine Krankenpflege, Wochenbettpflege, hauptsächlich auf die Gemeindepflege erstrecken. Der Sitz der Schule soll Zürich sein.

2. Mit der Schule soll ein Frauenspital verbunden werden.

3. Im Anschluß hieran wird ein schweizerischer Verband freier Krankenpflegerinnen organisiert, welchem die in der Schule ausgebildeten Pflegerinnen und schon vorhandene tüchtige Pflegerinnen angehören sollen. Den letzteren sollen kürzere Wiederholungskurse in der Pflegerinnenschule Gelegenheit bieten, allfällige Lücken in ihrer Ausbildung auszufüllen. Zweck dieses Verbandes ist die Hebung des Standes, Förderung der gemeinsamen Berufsinteressen, Erleichterung des Verkehrs mit dem Publikum und geeignete Verwendung der vorhandenen, tüchtigen Kräfte.

Die Ausführung dieses Projektes verlangt große Opfer an Arbeit und finanziellen Mitteln, so daß es zum Gelingen des Zusammenwirkens der ganzen schweizerischen Frauenwelt bedarf. Möge sich diese in einer des hohen Zieles würdigen Weise für dieses schöne Werk erwärmen!

Freiwillige Beiträge werden schon jetzt von den Mitgliedern der Krankenpflegekommission entgegengenommen.

Frl. Dr. med. Heer in Zürich, Präsidentin.
Frau Dr. med. Heim in Zürich.
Frau Köettgen in Liestal.
Frau Bally-Herzog in Schönenwerd.
Frau Monneron-Tissot in Lausanne.
Frl. Dr. med. Bayer in Bern.
Frl. Herzog in Bern.

Die Nervosität unserer Zeit.

So hieß der Titel eines Vortrages, den Professor Dr. Albert Eulenburg in Berlin, Verfasser eines grundlegenden Lehrbuches der Nervenkrankheiten, am 27. Juli abhin im Hörsaale der Berliner Gewerbeausstellung gehalten hat. Dieser Vortrag*) zeichnet sich vor anderen hauptsächlich dadurch aus, daß Ursachen und Heilmittel nicht im Kleinen und Beschränkten, sondern von hoher Warte aus in den großen, socialhygieinischen Fragen, in den Kulturschäden, den Lebensgewohnheiten, den hygieinischen Sünden gesucht und gefunden werden, und daß eine gründliche Heilung zum geringsten bei Arzt und Apotheker gesucht werden kann, sondern in socialen, erzieherischen und hygieinischen Reformen der einzelnen und damit allmählich der Gesamtheit.

Aus dem höchst lesenswerten Vortrage mögen hier folgende Zeilen wiedergegeben werden:

„Eine viel eifrigere Förderung und Mitarbeit, als sie ihnen bei uns wenigstens bisher im allgemeinen zu teil wird, verdienen aus gleichem Grunde auch speciell die gegen Trunksucht und gegen Unsittlichkeit ankämpfenden Vereinsbestrebungen; denn — das ist, so unbequem es sein mag, nun einmal nicht zu leugnen, — in dem, wogegen diese Vereine mobil machen, sind die tiefsten, verbreitetsten und bisher unausrottbarsten Wurzeln der zu Entartung und familiärem Ruin führenden schwersten Nerven- und Geisteskrankheiten zum großen Teil zu suchen.

Nicht minder verdienen natürlich alle Bestrebungen, die auf eine verbesserte, rationellere und harmonischere Jugenderziehung, auf gesundheitsgemäße Lebensweise, auf zweckentsprechendere Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse, auf gesteigerte Arbeitstüchtigkeit und Arbeitsgelegenheit, überhaupt auf sociale Wohlfahrtseinrichtungen jeder Art abzielen, die nachdrücklichste Förderung und Unterstützung. Ganz besonders gilt das auch, meiner Ansicht nach, von den zahlreichen, auf Erweiterung der Frauenrechte, der Unabhängigkeit und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes ausgehenden Bestrebungen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß zu der wachsenden Nervosität unserer Mädchen und Frauen neben der vielfach verkehrten Erziehung der weiblichen Jugend, auch die durch Gewohnheit und Recht auferlegte Einengung und gewaltsame Zurückdrängung der weiblichen Kräfte auf fast allen Gebieten des socialen und wirtschaftlichen Lebens wesentlich beiträgt. Wie langsam die doch unvermeidliche Reform sich in dieser Richtung vollzieht, und wie mühsam jeder kleinste Fortschritt der Trägheit, der Ungerechtigkeit und dem zähen Vorurteil abgerungen werden muß, das haben noch erst vor kurzem die zum Abschluß des neuen bürgerlichen Gesetzbuches führenden Reichstagsverhandlungen allzu deutlich bewiesen."

—y.

*) Derselbe erschien vollständig in der Nr. 46 der „Zukunft"; Berlin, Häring. 50 Pfg.

Heilanstalt für Trinkerinnen.

In Fischenthal, Kt. Zürich, wirkt still und doch außerordentlich segensreich die von Herrn S. Diener im März 1895 eröffnete Trinkerinnenheilanstalt. Von den bis jetzt registrierten 32 Pensionärinnen aus central- und ostschweizerischen Kantonen, Vertreterinnen verschiedener Konfessionen, konnten viele als gänzlich geheilt nach verhältnismäßig kurzer Zeit entlassen werden. Die sieben Pensionärinnen, die gegenwärtig noch in der Anstalt bleiben, stammen zum Teil aus sehr gutsituierten Familien und bezahlen aus Dankbarkeit gegen das ihnen gebotene friedliche Heim gerne freiwillig mehr als den minimen Pensionspreis von Fr. 10—12. Herr und Frau Diener thun mit ihren Angehörigen ihr möglichstes, um den Pfleglingen den Aufenthalt so angenehm und wirksam als möglich zu machen, und die Herren Dr. Spörri in Bauma, Dr. Keller in Wald (Bezirksarzt), Pfarrer von Wyß in Bauma und Pfarrer Kägi, Sekretär des freiwilligen Armenvereins in Zürich, unterstützen die Anstaltseltern mit Rat und That, so daß die Anstalt „Blumenau-Steg im Tößthal" voraussichtlich recht bald auch in allen Kreisen vorteilhaft bekannt ist und äußerst segensreich mitzuwirken vermag im praktischen Kampf gegen den Alkoholismus.

Uebermangansaures Kali als Mundwasser.

Die viel empfohlene und viel verbreitete Anwendung von übermangansaurem Kali als Mundwasser wird von dem „Journal für Zahnheilkunde" gerügt, indem es bemerkt, daß der regelmäßige Gebrauch dieser Lösung den Zähnen schadet; daß die Zähne dabei morsch werden und zerbrechen, sei durch die Erfahrung längst erwiesen. Die übermangansaure Kalilösung ist ein starkes Oxydationsmittel, ein Mittel, das alles Verbrennbare auf nassem Wege verbrennt. Alles, was damit in Berührung kommt, wird angegriffen, also ohne Auswahl nicht bloß Speisereste, Fäulnisprodukte, Mikroorganismen, sondern auch die verbrennbaren Knorpelbestandteile der Zähne. Die chemische Wirkung der Lösung im Munde besteht darin, daß übermangansaures Kali und Wasser sich in Aetzkali, Braunstein und Sauerstoff umsetzt. Der Zahn verliert mit der Knorpelsubstanz seine Elasticität und damit seine Widerstandsfähigkeit. Er wird bei fortgesetztem, starkem Gebrauch starker Lösungen von übermangansaurem Kali morsch und brüchig, gerade wie durch Alkalien. Der Braunstein setzt sich aus den Lösungen von übermangansaurem Kali oft auf die Zähne ab. Um die Zähne wieder weiß zu machen, muß dann der Mund mit Säuren ausgespült werden. Abgesehen davon, daß Säuren ebenfalls die Zähne schädigen, entsteht aus Säure und Braunstein, sowie aus den stets im Munde befindlichen kleinen Kochsalzmengen freies Chlor, das allerdings stark bleichend wirkt, aber leider auf Kosten des Knorpelbestandteils der Zähne. Die ganze Behandlung der Mundhöhle mit übermangansaurem Kali ist ein Bleichprozeß, den man wohl in der Technik mit Vorteil gebraucht, der aber in seiner Anwendung auf die Mundhöhle und Zähne zu verwerfen ist, denn bei jedem Bleichprozeß verliert der behandelte Stoff bekanntlich an Substanz und Festigkeit. Das übermangansaure Kali wirkt unstreitig desorioofierend, d. h. es vernichtet den üblen Geruch im Munde; aber der Schaden ist größer als der Nutzen.

Der Anteil der Frau an der Feuerbestattungsfrage.

(Eingesandt.)

In der letzten, von Oberstlieutenant Huber trefflich geleiteten Jahresversammlung des st. gall. Feuerbestattungsvereins, an der auch Damen teilnahmen, wurde in einem sehr gediegenen Bericht u. a. gezeigt, wie die Macht der Wahrheit und des Rechtes ohne Kulturkampf auch auf diesem Gebiete allmählich sich geltend macht, wie die neue Bestattungsart doch wohl bald Aussicht auf staatliche Anerkennung habe, dank ihrer pietätvollen Tendenz und ihrer sanitätspolizeilichen Vorzüge. Ein Passus des Berichts verdient hier besondere Erwähnung, der nämlich, daß die Zahl der letztwilligen Verfügungen in Handen des Präsidenten, sowie solcher, die in den Familien aufbewahrt werden, stets in erfreulicher Weise zunimmt. Die Mitgliedschaft verpflichtet indessen keineswegs zur Kremation, und die Formalitäten, welche die Ueberführung der Leiche nach Zürich und deren Kremation bedingen, werden vom obengenannten Präsidenten des Feuerbestattungsvereins St. Gallen besorgt, so daß z. B. eine hinterlassene Gattin den letzten Willen ihres Lebensgefährten auch in der Ostschweiz nun viel leichter und mit geringeren Kosten erfüllen kann als früher. Diese Begünstigung darf um so höher geschätzt werden, als bei einem Trauerfall überhaupt jeder freundlichst erwiesene Dienst, speciell aber die Besorgung zeitraubender, ablenkender Gänge 2c. doppelten Wert hat. Da im Anschluß hieran auch die Thatsache erwähnt wurde, daß im vergangenen Jahre z. B. in St. Gallen Leute beerdigt worden sind, deren oft ausgesprochener Wunsch, krematisiert zu werden, nur deshalb nicht erfüllt wurde, weil entweder eine direkte, letztwillige Erklärung nicht zur Hand war oder nicht beachtet werden konnte, verdient die erwähnte Erleichterung besondere Anerkennung. Sie wird mit anderen nun gesicherten Fortschritten*) ohne Zweifel im neuen Berichtsjahre dem Vereine zu seinen 486 Mitgliedern (davon fallen 23 auf den Kanton St. Gallen, 4 auf Appenzell und 2 auf den Thurgau) weitern, bedeutenden Zuwachs sichern, um so eher, da die Feuerbestattung nicht antichristlich ist und unter den gebildeten Vertretern aller religiösen Richtungen, auch im strengreligiösen England je länger je mehr Anhänger zählt.

Offenbar ist also die Kremation die Bestattungsart der Zukunft, besonders da, wo die Friedhofverhältnisse größerer Ortschaften sanitätspolizeiwidrige und die Pietät verletzende Erscheinungen zu Tage fördern.

Aber schon jetzt ist's für jeden vorsorglichen Familienvater, jede gewissenhafte, den letzten Willen ihrer Angehörigen ehrende Mutter, Hausfrau oder Tochter 2c. angezeigt, bei Zeiten dafür vorzusorgen, daß dem letzten Willen der Familienangehörigen treu nachgelebt werde. Selbst diejenigen unter den gebildeten Frauen, welche keine derartigen Pflichten zu erfüllen haben, thun gut, sich mit der Neuerung vertraut zu machen, um nach Abklärung ihres Urteils gewissenhaft handeln zu können.

*) Auch dem Wunsche der Beerdigung der Asche ist überall Rechnung getragen worden.

Weibliche Fortbildung.

Die Frauenarbeitsschule Chur beginnt ihren 29. Kurs am 8. Januar 1897. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin, Fräulein S. Wassali, entgegen. Begabte, unbemittelte Töchter können zum Besuche dieser Schule Stipendien erhalten.

Der Frauenbund Winterthur eröffnet mit Beginn des neuen Jahres unentgeltliche Glättekurse. Haftgeld 2 Fr. Anmeldungen im Bureau Mädchenheim.

An der bündnerischen Koch- und Haushaltungsschule haben 47 Schülerinnen die vier Quartalkurse dieses laufenden Jahres besucht. Mehrere davon absolvierten zwei Kurse. Stipendien erhielten 13 und zwar die meisten davon den Betrag des ganzen Kursgeldes. Am 5. Januar 1897 beginnt der erste Kurs des neuen Jahres, und es haben sich dafür bereits mehr Töchter angemeldet, als die Anstalt aufnehmen kann.

Was Frauen thun.

Die „Thurg. Ztg." berichtet von einer Arbeiterin, die volle 42 Jahre bei einem und demselben Fabrikanten an einer sogenannten Spazierrahme als Zettlerin thätig war. Ihre Arbeit während dieser langen Zeit bestand darin, vor- und rückwärtsgehend das Garn an die Rahme in aufrechter und gebückter Stellung anzulegen. Rechnen wir den Arbeitstag bloß auf 10 Stunden und ziehen circa ein Fünftel für andere damit verbundene Arbeit ab, so hätte diese Thurgauerin während ihrer Dienstzeit circa 100,000 Stunden (480,000 Kilometer) zu Fuß und zwar, was besonders hervorzuheben ist, hievon 50,000 Stunden rückwärts gehend zurückgelegt.

Eine langjährige, treue Dienerin in B. erhielt von ihrer Dienstherrschaft, welche mit Beihülfe edler Menschenfreunde ein kleines, privates Versorgungshaus gegründet hatte, in diesem Asyl einen Freiplatz als Anerkennung der geleisteten treuen Dienste. Dies war vor zwei Jahren. Anstatt sich nun zur Ruhe zu setzen und die abgearbeiteten Glieder zu pflegen, diente die treue Seele mit Aufbietung aller ihrer Kräfte weiter und überließ ihre Freistelle einem alten, erwerbsunfähigen Mütterchen, welchem der einzige Sohn, die Stütze ihres Alters, durch den Tod geraubt wurde. Durch das Ableben dieses alten Mütterchens ist nun die Freistelle im Asyl wieder offen geworden; aber auch jetzt ist die treue Barbara nicht zu bewegen, diesen Ruheplatz selbst einzunehmen, sondern sie tritt denselben nochmals einer Verlassenen und Hülfsbedürftigen ab, währenddem sie, die bald 70jährige, noch täglich von morgens sechs bis abends neun Uhr unausgesetzt an der Arbeit ist, ohne die geringste Erleichterung anzunehmen. Und, was dem Ganzen erst noch die Krone aufsetzt, das ist der Umstand, daß diese edle Opferwillige ihren Namen unter allen Umständen verschwiegen wissen will, welcher Wunsch von der einer solch treuen Dienerin würdigen Herrschaft auch gewissenhaft respektiert wird. Diese erhebende Thatsache mußten wir aber veröffentlichen. Ist ein solches Thun nicht unendlich viel mehr, als ein noch so großes Vermächtnis beim Ableben?

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3910: Eine schnöd verlassene, junge Mutter, die ihr vaterloses Kindlein mit Aufopferung all ihrer Kraft bis jetzt zu erhalten im stande war, richtet jetzt an den verehrlichen Leserkreis dieses Blattes die bange Frage, ob wohl eine edle Seele bereit wäre, dem kleinen, schuldlosen Geschöpfchen, ein gesundes, intelligentes und hübsches Mädchen von einem Jahr, eine bleibende Heimat und gute Erziehung zu bieten und zwar zu gänzlicher Abtretung. Wohl ist das Wort „gänzliche Abtretung" etwas kaum Faßbares für eine liebende Mutter; aber sie will auch dieses Schwerste willig auf sich nehmen, wenn sie ihrem armen, unschuldigen Kindlein damit eine bessere Zukunft schaffen kann. Wenn es sein müßte, so würde sie sich verpflichten, in Unkenntnis zu bleiben über des Kindes künftige Heimat und Verhältnisse. Um des lieben Kindes willen würde sie auch diesen schwersten Verzicht als lebenslängliche Sühne willig auf sich nehmen. Die junge, ausschließlich auf ihrer Hände Arbeit angewiesene Mutter wendet sich mit flehentlicher Bitte an edle Menschenherzen. Sie gedenkt des bejammernswerten Loses der erbarmungswürdigen Kleinen, die als hülflose, arme Verdingkinder ohne Liebe, oft gequält und mißhandelt, aufwachsen müssen, wenn nicht ein fühlendes Mutterherz sich ihrer hülfreich annimmt. Möchte doch diese Bitte in diesen festlichen Tagen, wo überall die Liebe das Scepter führt, an gutem Orte zum Herzen sprechen.

Frage 3911: Ich suche durch die freundliche Mithülfe der verehrlichen Mitabonnentinnen einen geeigneten Wirkungskreis für eine mir befreundete Tochter aus guter Familie. Das Fräulein ist gesund und kräftig und sowohl im Hauswesen, als auch in sämtlichen Handarbeiten tüchtig (Arbeitslehrerinnenstufe). Da ihr auch das Hotelwesen nicht fremd ist, so wäre sie eine tüchtige Kraft, um in einem Hotel, Fremdenpension oder einer ähnlichen Anstalt eine Vertrauensstelle zu bekleiden. Ich wäre für freundliche Mithülfe recht herzlich dankbar. R. C.

Frage 3912: Ich möchte wissen, ob der Mann nicht das Recht hat, respektive sogar verpflichtet ist, seiner Frau, die keiner Verlockung zum Kaufen widerstehen kann, den freien Gebrauch des Kassenschlüssels zu verweigern? Es kann nicht von einem bösen Willen gesprochen werden; aber wenn immer sie Geld in die Hand bekommt, so wird es unverzüglich und unabänderlich für Unnötiges ausgegeben, ohne an das Nötige für den Haushalt zu denken. Alle Belehrungen, Vorstellungen und Bitten nützten nichts. Ich habe nun meine Schwester, ein stilles, gutherziges Wesen, zu uns genommen. Sie hilft meiner Frau die Haushaltung besorgen, dann aber führt sie Kasse und Buch. Meiner Frau war das recht, und die beiden stellten sich gut zusammen, bis die Mutter meiner Frau sich darein mischte. Jetzt wird verlangt, daß meine Schwester sofort das Haus räume und daß meiner Frau der Kassenschlüssel wieder behändigt werde. Um den Frieden ist's jetzt geschehen. Ich muß den Tag über auf meinen Posten, und daheim ist der T . . . . . los. Ich muß entweder in Schulden geraten oder im Unfrieden ersticken. Was sagen verständige Frauen zu solcher Einrichtung? Kann man es einem Manne verargen, wenn er unter solchen Umständen die Bude schließt und wieder Junggeselle wird? Fritz.

Antworten.

Auf Frage 3900: „Katechismus des guten Tons und der guten Sitte" von Konstanze von Franken. Leipzig, Max Hesses Verlag. Viel besser aber ist eine offene Aussprache, die Sie ja so freundschaftlich und mütterlich wie möglich halten können; es wird außerordentlich viel gefehlt, weil man sich nicht getraut, sich auszusprechen. Uebrigens denke ich, daß Ihre Pflegebefohlene die „Frauen-Zeitung" auch liest, und dadurch ein guter Teil Ihrer Anfrage sich von selbst erledigt. Fr. M. in B.

Auf Frage 3900: Einem warmen Mutterworte wird die Tochter, die ohne Mutterliebe aufwachsen mußte, sich nicht verschließen. Eine taktvolle Frau findet auch immer denjenigen Ausdruck für die Berührung einer peinlichen Sache, der dem Unangenehmen die Spitze nimmt. Es ist ja nicht zu bestreiten, daß ein taktloser Hausgenosse einem das Leben ohne Wissen sauer machen kann; aber ein klein wenig Nachsicht und Geduld von seiten des Hausherrn mit der jungen Tochter, die gewiß gern die Feile an die störenden Auswüchse der mangelhaften Erziehung legt, wäre ein verdienstliches Werk. Inzwischen gehen wir, ein Trüppchen eifriger Leserinnen, eine Wette ein, daß die vortreffliche Frau M. in B., deren Antworten in allen Fällen und stets von feinstem Takte, von großer Menschenkenntnis, viel Erfahrung, Herzensgüte und edler Lebensauffassung sprechen, ebenfalls zur freundlichen Nachsicht rät. Wir unserseits danken Ihrem werten Eheherrn zum voraus für das Opfer, das er damit der jungen Tochter bringt. Kränzchen in M.

Auf Frage 3901: Eine Ehe, die sich auf aufrichtige Hochachtung gründet, kann nicht anders als zu höchstem Glück führen und bedeutet von seiten der jungen Dame kein Opfer, sondern sehr das Gegenteil. Ich hoffe, Sie werden im Laufe der Zeit dazu gelangen, auch Ihre innersten Gedanken und Gefühle Ihrem Manne zu erschließen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3901: Es sollte doch, wenn einmal neben Dankbarkeit auch Hochachtung vorhanden ist, die Brücke zu einem befriedigenden Ehestand nicht allzu schwer gefunden werden. Die Ansicht der Frau M. in B. vorbehalten. J. J. D.

Auf Frage 3901: Wenn ein weibliches Wesen mit ihren ausgesprochenen Charaktereigenschaften wahre Hochachtung und innige Dankbarkeit für einen edlen Mann empfindet, so bietet dies mehr Garantie für ein dauerndes Eheglück, als wenn ein in leidenschaftlicher Liebe aufloderndes Mädchenherz Leib und Leben daran setzt, um den Geliebten sich zu eigen zu machen. Die flackernde Leidenschaft mag wohl für den Augenblick ein intensiveres Glück gewähren; sie erschöpft sich aber bald und läßt in der Folge das Herz öd und leer. Heiraten Sie kecklich den Mann, dem Sie Dankbarkeit und Verehrung entgegenbringen; er wird Sie lehren, ihn zu lieben und ihm zu vertrauen. R. C.

Auf Frage 3902: Ein Geschäft, welches stets einigem Risiko ausgesetzt ist, muß etwas mehr als den landesüblichen Zinsfuß abwerfen; sagen wir 6 Prozent oder 900 Fr. Hiezu die Bezahlung der Angestellten, die weiteren Spesen von Ladenmiete, Beleuchtung u. s. w., Reklamen, bei Modesachen eine reichliche Abschreibung auf dem Inventar; der Gegenwert Ihrer eigenen Arbeit, den Sie je nach der auf das Geschäft verwendeten Zeit mit 1000—3000 Fr. per Jahr berechnen können. Trägt das Geschäft genug Gewinn ab, um dieses alles zu bezahlen (richtig geführte Bücher der bisherigen Inhaberin sollten darüber Auskunft geben), so mögen Sie es wagen; andernfalls ist ein Kauf nicht anzuraten. Jemand vier Jahre unkündbar anzustellen, ist bedenklich; bedingen Sie eine Konventionalstrafe, falls dies Verhältnis gelöst wird. Fr. M. in B.

Auf Frage 3902: Diese Bedingungen machen den Eindruck, als seien dieselben ausschließlich zu Gunsten der Verkäuferin stipuliert. Welches sind die wirklichen und wahren Gründe des Verkaufs? Ist die Rendite des Geschäftes derart, daß die auf mehrere Jahre festgemachte Anstellung einer gut bezahlten Buchhalterin und Korrespondentin sich nach jeder Richtung rechtfertigt? Und sind die Leistungen der Verkäuferin als Buchhalterin und Korrespondentin derart, daß deren Anstellung auf die Dauer eine Errungenschaft genannt werden kann? Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Genaue, eingehende und mehrseitige Erkundigungen am Platze sind unerläßlich, wenn nicht später ein ungünstiger Handel bereut werden soll. Frz. H. in Z.

Auf Frage 3903: Allgemeines Wissen verschaffen Sie sich am leichtesten aus Reisebeschreibungen, die Sie aus Leihbibliotheken (Volksbibliotheken) überall erhalten können; in den meisten solchen Instituten finden Sie auch populäre Werke über Naturwissenschaften. Die Lektüre selbst wird Ihre Sprachkenntnisse vervollkommnen, während eigentliche Schulfächer ohne Lehrer schwer zu erlernen sind. Fr. M. in B.

Auf Frage 3904: Die Hausbäckereien sind weniger getrieben als die Bäckereien vom Konditor; sie sind deshalb nahrhafter und sättigen rascher. Frau J. in A.

Auf Frage 3904: Konditoren sind darauf angewiesen, ihre Erzeugnisse so billig wie möglich herzustellen; dadurch werden dieselben oft weniger nahrhaft. Einzelnemal mag auch das Fremde einen besondern Reiz ausüben. Fr. M. in B.

Auf Frage 3905: Können die Haushaltungsschulen in Buchs bei Aarau oder in Boniswyl für Ihre Zwecke nicht dienen? Fr. M. in B.

Auf Frage 3905: Es können Ihnen folgende Adressen bestens empfohlen werden: Töchterinstitut und Frauenarbeitsschule Villa Alpinula, Avenches (Schweiz), unter der Leitung der tüchtigen Vorsteherin Madame Doleyres-Cornaz. Das für die Bedürfnisse einer solchen Anstalt an sonnigster, freier Lage erbaute Haus entspricht den neuesten sanitären Anforderungen. Von früheren Zöglingen und deren Eltern bestens empfohlen. Dann das Töchterpensionat von Fräulein Schreiber, Zürich II, Enge, Seewartstraße 16. Das Pensionat, in dem praktische und theoretische Haushaltungskunde gelehrt wird, ist zugleich Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule, in welcher das Handnähen, Flicken, Maschinennähen, Zuschneiden, Maßnehmen und Musterschnittzeichnen, das Stricken, Häkeln, die Filet-, Klöppel- und Rahmenarbeiten, das Sticken, Putzmachen, Bügeln, das Blumenmachen, Zeichnen, Malen, der Lederschnitt und die Holzschnitzerei gelehrt wird. Die Anstalt dient auch als Vorbereitung für das Handarbeitslehrerinnenexamen. Ebenso wird in Buchführung, Korrespondenz, kaufmännischem Rechnen, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenographie und in den verschiedenen Sprachen Unterricht erteilt.

Auf Frage 3906: Ich erwidere, daß es zweckmäßiger ist, seine Schuhe nach Maß anfertigen zu lassen, am besten von einem Schuhmacher auf dem Lande. Fertig gekaufte Schuhe passen meistens nicht und sind oft schlecht gearbeitet. P. H.

Auf Frage 3906: Es ist für jedermann viel zweckmäßiger, sich die Schuhe durch einen tüchtigen Schuhmacher anmessen zu lassen, als die fertiggestellte Fabrikware zu kaufen. Die größere Ausgabe wird in jeder Weise reichlich wieder eingebracht. Fr. M. in B.

Auf Frage 3908: Solche Bestechungen sind durchaus verwerflich, leider aber so allgemein üblich, daß man beinahe aufgehört hat, sie unmoralisch zu finden. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Ein Weihnachtsabend.

Eine kleine Geschichte aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Ella indes eilte zu ihrer Sparbüchse und gab, von der traurigen Geschichte bewegt, eine reichliche Gabe für das arme Kind. Mit herzlichem Danke entfernte sich das Fräulein. Unten an der Treppe blieb sie stehen und blickte rundum, als ob sie jemand erwarte. Sie schien sich auch nicht getäuscht zu haben, denn aus dem Schatten des Hausflurs trat jetzt Paul leise auf sie zu und bat, sie nach Hause begleiten zu dürfen. Gerne willigte sie darein, und was die beiden dann unterwegs gesprochen und verhandelt, hat niemand je erfahren. Eins aber ist gewiß, daß das alte Fräulein sich seit lange nicht so zufrieden und glücklich gefühlt, wie an jenem Abend.

Sie hatte seiner Zeit als Bonne in der Familie des reichen Fabrikanten Hallmann gedient und als solche die beiden Kinder desselben, Ella und Paul, erzogen. Durch ihren liebenswürdigen Charakter hatte sie sich das vollste Vertrauen, ja die Freundschaft der jungen Frau erworben und hatte, als eine tückische Krankheit diese dem verzweifelnden Gatten trotz aller ärztlichen Kunst und sorgfältigsten Pflege frühe entriß, ihr in den schwersten Stunden beigestanden und selbst die Augen zugedrückt. Als die Kinder bald darauf die höheren Schulen besuchten, gab sie ihre Stelle im Hallmannschen Hause auf, da eine ihr sehr unsympathische Dame, die Schwester des Fabrikherrn, die Führung des Hauswesens übernahm, und sie sich nun ziemlich unnütz daneben vorkam.

Dennoch blieb sie den beiden Kindern mit inniger, wahrhaft mütterlicher Liebe zugethan und brachte gern die stillen Abendstunden in gemütlichem Geplauder mit ihnen zu. Da suchte sie in ihrer einfach stillen Weise durch Beispiel, Unterhaltung und Belehrung darauf hinzuwirken, ihr Herz und Gemüt zu bilden und warm zu erhalten, das in der kalten, frostig vornehmen Luft der stolzen Tante zu ersticken drohte, und die Kinder liebten sie fast wie eine Mutter und machten sie in all ihren kleinen Angelegenheiten zu ihrer Vertrauten.

Als Paul zurückkehrte, saß Ella noch bei ihrer Stickerei und machte ihm schmollend Vorwürfe, daß er solange fortgeblieben. Paul antwortete darauf kaum. Dann aber sagte er plötzlich lebhaft: „Was meinst Du, Ella, wenn wir zwei, Du und ich, zu jenem kleinen Mädchen gingen; Du und Fräulein Wieser, Ihr könntet ihm den Christbaum schmücken, und ich könnte der Kleinen meine schönen, neuen Lieder singen und spielen?“

Mit sprachlosem Erstaunen schaute Ella auf den Bruder, dann brach sie in ein lautes Lachen aus. „Bist Du toll?“ rief sie, „wir beide, Du und ich, sollten in jenes armselige Quartier, in eine rauchige, dumpfe, schmutzige Stube gehen, Krankenluft einatmen und dort den Christbaum putzen und spielen und singen? Ich glaube, Du bist von Sinnen, nein, wahrhaftig, Du bist zu komisch. Wenn Du in einem Wohlthätigkeitskonzerte Deine schöne Stimme vor den Leuten bewundern läßt und Deine Talente zeigst, so hast Du ein gutes Werk gethan, wofür Dich jeder beloben muß, und das unserm Stande entspricht — und wenn ich für den Wohlthätigkeitsbazar arbeite und beim Verkaufe mithelfe, ist es ebenso gut und verschlägt unserm Stande nichts, im Gegenteil — aber das zu thun, was Du da gesagt, wäre lächerlich für uns und, offen gesagt, mir graut davor. Ich habe furchtbare Abneigung gegen Armen- und Krankenstuben. Tante sagt es auch. Dafür hat es Krankenschwestern und wohlthätige Vereine, denen überlassen wir solche Geschichten und zahlen gerne wohlgesinnt unsere Beiträge. Ich habe Fräulein Wieser eine hübsche Gabe zur Bescherung der Kleinen aus meiner Sparbüchse gegeben — und das ist genug —, mag sie nun sehen, was sie weiter damit macht, ich kümmere mich nicht darum; die gute Wieser wird ja schon dafür sorgen, ohne daß Du Deine schöne Stimme wie Perlen vor die Säue wirfst.“

Paul warf der Schwester einen zornigen Blick zu und verließ mit kurzem „Gute Nacht“ das Zimmer. Auch Ella packte ihre Arbeit zusammen und ging zur Ruhe.

Unten aber, in seinem Arbeitszimmer, ging der reiche Fabrikant in großer Erregung auf und nieder. Paul war in furchtbarer Aufregung diesen Abend bei ihm gewesen, hatte ihm die Geschichte des kleinen Mädchens erzählt und mit wildem, leidenschaftlichem Schmerz sich als den Urheber von dessen Unglück angeklagt. Der zärtliche Vater, tief bekümmert, seinen Liebling so trostlos zu sehen, hatte alles versucht, ihn zu beruhigen, und er hatte für das kleine Mädchen zu sorgen und das Geschehene möglichst gut zu machen versprochen. Aber die Bitte des Knaben, mit ihm dorthin zu gehen und um Verzeihung zu bitten, wies er fest ab. „Du weißt nicht, was Du da verlangst,“ sagte er kurz und bestimmt, „der Mann ist toll, wie ein Rasender, Du darfst nicht in seine Nähe kommen, und er würde Dir sicher nicht verzeihen, denn er ist in seinem Hasse roh und gemein, ich habe das selbst erfahren. Auch kann ich ihm nicht entgegenkommen und ihn auch nicht wieder in Arbeit nehmen. Ich habe unlängst gehört, daß er ein liederlicher Mensch geworden ist und sich mit einem verdächtigen Gesellen herumtreibt, der als Aufwiegler und Ruhestörer bekannt ist.“ Dennoch versprach er, sich für die Sache möglichst zu verwenden, obwohl, wie er meinte, Fräulein Wieser die Sache übertrieben dargestellt habe. „Alte Jungfern thun das gerne, sie sind immer etwas sentimental, ich kenne das,“ hatte er gesagt. Etwas beruhigter hatte Paul sich entfernt, und nun überlegte er, im Zimmer auf- und abgehend, was wohl am besten zu thun sei. Er beschloß, in den nächsten Tagen seinen Hausarzt hinzuschicken, um nach dem Zustand des kleinen Mädchens zu sehen und durch denselben die Familie heimlich unterstützen zu lassen und legte sich nun auch in diesem Gedanken beruhigt nieder. Aber am andern Morgen blieb im Drange besonders angehäufter Geschäfte das gemachte Projekt noch zurück.

Unterdessen rückte das Weihnachtsfest heran und mit ihm der Tag der Aufführung des Konzertes, welches am heiligen Abend gegeben werden sollte. Die Programme wurden ausgegeben, und auf ihnen stand der Name Paul Hallmann als Vortragender zweier Weihnachtslieder und einer Solopartie für Violine auf die Liste gesetzt. Durch Zufall fiel ein solcher Zettel dem Vater Mariechens in die Hände, und wie fest gebannt hafteten seine Blicke darauf. Nach und nach verzerrten sich seine Züge zu einer wilden Freude, und, einen eigentümlich zischenden Ton durch die Zähne ziehend, murmelte er: „Ha, ich hab's, endlich, endlich! Wart Bube, dein Stündchen hat geschlagen. Jetzt will ich dich auch zeichnen, wie du mein armes Kind gezeichnet hast, nun sollst du mir nicht entrinnen!“

Es war Weihnachtsabend, und die Stunde zum Beginn des Konzertes hatte schon geschlagen. Eine Menge Menschen hatte sich vor dem Portal der Tonhalle eingefunden, um die Herrschaften zu sehen, welche in eleganten Toiletten den Wagen entstiegen. Unter diesen Gaffern stand auch ein finsterer Mann in Arbeiterkleidung, dicht an die Stufen der Treppe gedrängt, die jedermann passieren mußte. Die eine Hand unter dem Rocke verborgen und dort krampfhaft den Griff einer großen, derben Peitsche umfassend, starrte er mit unheimlich glühenden Augen und vorgebeugter Haltung jedermann an, der, den Wagen entsteigend, das Konzerthaus betrat. Aber Equipage um Equipage entleerte sich, die Menge verlief und die Wagen entfernten sich, und den er suchte, der war nicht gekommen. Sollte er ihn übersehen haben? Unmöglich! Auch kannte er ja die Hallmannsche Equipage nur zu gut. Jetzt kam noch ein verspäteter Wagen daher; noch einmal faßte der finstre Mann fester seine Peitsche — umsonst. Zwei junge Mädchen entstiegen demselben, und er hörte deutlich, wie die eine sagte: „Schade nur, daß Paul Hallmann nicht kommt; ich habe mich so sehr auf seine herrliche Stimme gefreut. Aber er soll über Nacht heiser geworden sein und nicht singen können und hat zur größten Verlegenheit der anderen nun erst im letzten Augenblick absagen müssen. Ich weiß es durch Zufall von zuverlässiger Seite — nun fällt ein Solo weg, das andere singt sein Freund Steinberg, freilich nicht so schön wie er.“ Die beiden Mädchen verschwanden, der Mann an der Treppe aber stand ganz starr, wie betäubt.

„Verflucht!“ kam es endlich über seine Lippen, „also entwischt, wirklich entwischt ist er mir, im letzten Augenblick, da soll doch gleich —!“ und rasch rannte er davon, seiner abgelegenen Wohnung zu.

In blindem Laufe rannte er durch mehrere Straßen; doch nach und nach verlor sich seine Hast, und in finsteres Brüten versunken, langte er endlich in der dunkeln Straße an, in der er wohnte. Er betrat den Flur des schmalen Häuschens und tastete sich zur Treppe hin, die er langsam und in Gedanken verloren erstieg. Da, was war das? Ertönte nicht von oben Musik, die lieblichen Töne einer meisterhaft geführten Violine an sein Ohr? Noch nie hatte er in seinem Hause Musik gehört. Pah, ein armer Musiker oder Schauspieler wird es sein, der vielleicht im engangebauten Nebenhause wohnt, so dachte er und stieg weiter hinauf. Aber seltsam, immer näher und deutlicher schlugen die wunderbar lieblichen Töne an sein Ohr. Und jetzt, oben angelangt auf der Treppe, die zu seiner Wohnung führte, überzeugte er sich, daß diese süßen Klänge der Musik aus seiner eigenen Wohnung tönten, und durch die nur angelehnte Stubenthüre drang ein ungewöhnlich heller Schein auf den dunkeln Flur hinaus. Verwundert blieb er stehen und horchte. Was war denn das? In diesem Augenblick verloren sich in einigen weichen Accorden die Klänge der Violine, und mit einer schönen, hellen, kräftigen Stimme erklang das Lied:

„Mit stillem Schweigen sinket herab die heilige Nacht,
Gar hell und lieblich blinket des Morgensternes Pracht,
Als wollte er mich fragen, wer heut' geboren ist,
Ich kann es ihm wohl sagen, es ist der heil'ge Christ!“

Leise, ganz leise schlich er zur Thüre, stieß sie geräuschlos weiter auf und trat dann behutsam über die Schwelle. Was aber hier seine Augen erblickten, das raubte ihm fast den Atem und verwirrte ihn ganz.

Der Tisch war in die Mitte des Zimmers gerückt, mit einem schneeweißen Tuche bedeckt, und darauf stand ein von vielen Lichtern strahlender, prächtig geschmückter Weihnachtsbaum. Darunter in der Krippe lag ein schönes Christkindlein, umgeben von Lichterglanz, im ärmlichen Stalle zu Bethlehem, und darüber schwebten die Scharen der Engel, die Inschrift haltend: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“

Im Bettchen aber saß sein Mariechen aufrecht mit gefalteten Händchen und glückstrahlendem Gesichtchen, die lieben Augen mit seligem Ausdruck unverwandt auf einen schönen, vornehm gekleideten Knaben gerichtet, der in der Mitte des Zimmers neben dem Christbaum stand und mit seiner schönen, glockenreinen Stimme jetzt weiter sang:

„Der Heil'ge kam von oben
Und war der Kinderfreund,
Ihn will ich singend loben,
Daß er's so gut gemeint.
Voll Milde und Erbarmen,
Mit Vaterlieb' und Lust
Trug er sie auf den Armen,
Drückt' er sie an die Brust!“

Ja, wie war ihm denn eigentlich? Träumte oder wachte er? Er war doch nicht etwa irre gegangen und in eine unrechte Thüre geraten? Aber nein, nein, das war ja wirklich seine Stube, sein armes, liebes, krankes Kind, und am Bettchen saß auch sein Weib mit gefalteten Händen und sah so überaus glücklich aus, während Thräne um Thräne über ihre Wangen rollte. Und daneben — richtig, da saß ja auch die alte Jungfer, wie er sie in seiner rauhen Weise oft genannt, die zuweilen sein Marieli besuchte. Die sah gar so vergnügt aus und blickte so selig auf den schönen Knaben, dann wieder von einem zum andern, als wollte sie sagen: Was sagt Ihr jetzt dazu, seid Ihr's zufrieden, ist es nicht recht schön so? — Und dort unter dem Baume stand, wie eine verklärte Engelsgestalt, der schöne Knabe, mit dem Ausdruck heiliger Begeisterung in den Zügen und beendete eben ein Zwischenspiel mit der Violine, die er jetzt sinken ließ, und aufs neue unendlich weich und schmelzend begann:

„Wohl nicht nach Menschen Weise
Wohnt er auf Erden mehr,
Nur unsichtbar und leise
Noch wandelt er umher.
Er suchet seine Kleinen
Ringsum von Haus zu Haus,
Und wo sie gut erscheinen,
Da geht er ein und aus.
Ich will zur Ruh' mich legen
Und betend schlaf' ich ein.
Ich träum' von seinem Segen
Und möchte bei ihm sein!
Will ihm mich dankend neigen
Dem lieben, heil'gen Christ,
Der in der Weihnacht Schweigen
So nah den Kindern ist!“

Jetzt noch ein weiches, süßes Nachspiel der Violine, dessen Melodie wie Engelsaccorde in langgezogenen Tönen leise verklang und tief in die Herzen aller Zuhörenden drang. (Schluß folgt.)

An die Besteller von Einbanddecken!

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten, billigen Einbanddecken, welche während des Jahres auch als Sammelmappe dienen, zur gefl. Abnahme.

Decke der „**Schweiz. Frauen-Zeitung**“ (grün mit Goldpressung) à Fr. 2.—
Decke der illustr. Jugendschrift „**Kleine Welt**“ (rot m. Gold) à „ —.60
Decke der „**Koch- und Haushaltungsschule**“ (braun mit Gold) à Fr. —.60

Bestellungen werden unter Nachnahme des Betrages prompt besorgt. Fehlende Nummern zum Komplettieren der Jahrgänge (auch der älteren) werden, soweit der Vorrat reicht, den Bestellern von Einbanddecken kostenfrei geliefert.

Ergebenst

Die Expedition.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Zur gefälligen Beachtung!

Wir setzen unsern verehrlichen Leserkreis hiermit in Kenntnis, daß mit Beginn des Jahres 1897 die bisher durch das Tit. Annoncenbureau Haasenstein & Vogler besorgte

Annoncen-Regie
der
„Schweizer Frauen-Zeitung"

wieder durch uns selbst bedient wird.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir unser Blatt als zweckmäßiges Publikationsmittel zu reger Benutzung.

Bezüglich vorteilhafter Einteilung und günstiger Anordnung der Inserate stellen wir unsere, auf diesem vielseitigen Gebiete reichen Erfahrungen auf Wunsch gerne in den Dienst unserer geschätzten Kunden.

Aufträge vom Platz **St. Gallen** nimmt auch die **Buchdruckerei Merkur** für uns entgegen.

St. Gallen, im Dezember 1896.

Hochachtend

Die Annoncen-Expedition
der
„Schweizer Frauen-Zeitung".

Mitteilung an unsere verehrlichen Leser und Leserinnen! Von seiten auf dem Lande wohnender Abonnentinnen vielfach um Besorgung von Büchern angegangen, kommen wir den geäußerten Wünschen in der Weise gerne entgegen, daß wir bereit sind, unseren verehrlichen Leserinnen ein jedes bei uns bestellte Buch zum gewöhnlichen Buchhändlerpreise ohne Zuschlag einer Extragebühr gegen Nachnahme prompt zu übermitteln. Notwendig ist hiefür die genaue Angabe des Titels und die Bemerkung, ob das betreffende Buch broschiert oder gebunden gewünscht wird.

Hochachtend

Die Expedition.

Neues vom Büchermarkt.

Hausbuch für Familien mit festem Einkommen. Von Traugott Schweizer. Beigabe: Anleitung zur angemessenen Veranschlagung der verschiedenen Haushaltungskosten; anwendbar auf die Verhältnisse jeder Familie. Druck und Verlag von H. R. Sauerländer u. Co. in Aarau. Mit jedem Jahresschluß, wenn die neuen Erzeugnisse des Büchermarktes sich präsentieren, finden wir auch neue Haushaltungsbücher verzeichnet, von denen ein jedes seine bestimmten Vorteile bietet. Das wachsende Angebot von Haushaltungsbüchern entspricht dem wachsenden Bedürfnisse nach diesem Artikel, und wenn auch konstatiert werden muß, daß nicht wenig mit Begeisterung angefangene Haushaltungsbücher von der fuhrenden Hausfrau vernachlässigt und schließlich aufgegeben werden, so liegt die Schuld nicht immer nur an der Gleichgültigkeit oder Sorglosigkeit der Hausfrau, sondern recht oft an der Unzweckmäßigkeit der Einteilung des in Angriff genommen Buches. Möglichste Einfachheit und möglichste Uebersichtlichkeit — das sind die Eigenschaften, die von einem überall brauchbaren und beliebten Haushaltungsbuch gefordert werden müssen. Frauen, die etwas zu leisten sich mühen, die ein großes Maß von Arbeit zur eigenen Leistung über sich nehmen, die entweder geschäftlich thätig sind oder sich ohne Dienstboten behelfen, sind nicht immer in der Stimmung und im stande, zum Beschluß ihrer Tagesarbeit diejenigen Einträge zu machen, die ihr kompliziertes Haushaltungsbuch erfordert, und so trösten sie sich denn mit dem Gedanken, die regelmäßige Buchung ernstlich gewollt und angestrebt zu haben, durch die zwingenden Verhältnisse an der Durchführung des Begonnenen aber verhindert worden zu sein. Für solche Verhältnisse, wo es der Hausfrau absolut unmöglich ist, der wichtigen Sache die gebührende Zeit zu widmen oder für solche, denen die Buchhaltung überhaupt ein fremdes Gebiet ist, eignet sich das vorliegende Buch weniger; es sei denn, daß der des Faches kundige Ehemann die Frau mit der Führung desselben vertraut mache. Für die besser geschulten und besser situierten Frauen aber, denen die Verhältnisse eingehendes Studium des Buches gestatten, und denen es daran gelegen ist, ihren Haushalt mit Ueberlegung und planmäßig zu führen, die im stande zu sein wünschen, sich und anderen jederzeit übersichtliche Rechnung abzulegen über das von ihr verwaltete Gebiet, die werden das Buch als etwas höchst Zweckmäßiges begrüßen, als etwas, das sie in dieser Zusammenstellung sich schon längst gewünscht, bis jetzt aber umsonst gesucht haben. An Hand des vorliegenden Buches ist der Hausfrau die Möglichkeit geboten, die Ausgaben — wie klein oder wie groß das Einkommen, der Verdienst, und wie immer der Familienstand sei — den bestehenden Verhältnissen anzupassen. Diese Abteilung des Buches ist für sich allein schon dazu angethan, daß die denkende Hausfrau sich damit bekannt machen muß; daneben enthält es aber auch sämtliche Bestandteile einer einfachen Buchführung: Kassenbuch, Journal, Hauptbuch und Inventar, und zwar ist alles sehr zweckmäßig, klar und übersichtlich angeordnet.

Im Verlag von Konrad Conzett in Zürich erscheint ebenfalls ein Haushaltungsbuch für das Jahr 1897. Dieses ist so einfach gehalten, daß ein jedes Mädchen dessen Führung übernehmen kann. Beim Gebrauche dieses Haushaltungsbuches fällt für die Frau jede Ausrede mangelhafter Führung vollständig dahin.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **J. J. P.** in **N.** Ihre jeweiligen schätzbaren Korrespondenzen beweisen uns immer aufs neue, daß Ihnen keine Zeile in der „Schweizer Frauen-Zeitung" entgeht. Gewiß wird sich das von uns aus der Sammlung von Frau Elisa Capitani-Sprecher probeweis abgedruckte Gedicht „Was ist Gebet" noch manchem sangeskundigen Herzen dauernd einprägen, wenn demselben die Melodie des schönen Liedes „Macht man ins Leben kaum den ersten Schritt", von Gampert (Schweizer Sänger S. 307, Nr. 225), unterlegen kann. Sie selbst scheinen übrigens ein begeisterter Sänger zu sein, der aus dem Gedränge der nüchternen Prosa und des Ungenügens sich gern ein Stündlein flüchtet, um seines Herzens ideales Fühlen in reinen Tönen ausströmen zu lassen. Wessen Gemüt der Poesie so zugänglich ist, der trägt in sich selber einen Schatz von dieser Himmelsgabe, auch wenn er selber sich dessen gar nicht bewußt ist. Wir grüßen Sie aufs beste.

Treue Leserin in **W.** Gewiß unterläuft bei diesen Festlichkeiten viel Unpassendes und Unzartes, an das im Drange und Eifer der Veranstaltung kaum einer denkt. Das richtige wohlthuende Schenken ist eine Kunst, die nur wahrhaft feine Herzen verstehen. Am besten findet derjenige den Weg, der selber schon in der traurigen Lage war, als Empfangender öffentlich dastehen zu müssen und nach den momentanen Aeußerungen als der Wohlthat würdig oder unwürdig taxiert zu werden.

Treue Leserin in **P.** Es bedarf keiner nähern Adresse. Ihre Bilder aus dem Leben sind uns wertvoll in dieser Art. Allgemein gehalten, werden sie nützen und am rechten Ort zu Herzen gehen, wo sie sonst verletzen und erbittern könnten.

E. E. J. Das heißt man wahrhaftig den Verhältnissen Rechnung tragen. Wir werden dafür nach Umfluß des schlimmsten Andranges uns Ihnen in besonderer Weise widmen. Inzwischen noch unsere besten Grüße.

Muster sofort **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Bestassortiertes Modehaus

Seidene Wollene, B'wollene und **Mohairstoffe** zu Damenkleidern, Blousen u. Jupons; ferner geschmackvolle Herrenkleiderstoffe zu billigsten Preisen franko ins Haus.

in Damenkleiderst. Herrenkleiderstoffen Damen- und Kinder-Confection u. Blusen

Muster und Waren franko. Modebilder gratis.

Reizende Weihnachtsgeschenke

Gemalte und gestickte Schürzen in Seide und Zephyr
Taschentücher mit Monogramms in eleganter Verpackung.
Gestickte Kinder-Roben. — **Weisse Stickereien** für Wäsche.
Direkteste Bezugsquelle für Private. — Muster franko.

H. Schoch, Stickfabrikant, St. Gallen.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert? [560

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union. **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Hand- und Maschinen-Stickereien

Zürcher & Zollikofer, St. Gallen, Grabenhof

Rideaux Gestickt u. Guipure

Mouchoirs aller Art. [860

Mustersendungen bereitwilligst.

Allgemeine Schwäche.

345] Herr **Dr. Demme** in **Berlin** schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen habe ich **in etwa 100 Fällen** von **Anämie, Skrophulose, Schwindsucht, Rekonvaleszenz, Schwäche** angewandt und bin mit dem Erfolg **ausnehmend zufrieden. Ich verordne überhaupt kein anderes Eisenpräparat mehr.**"

Meine Aussteuer-

specialbranche bietet Töchtern jeden Standes Gelegenheit zur Anschaffung solider und geschmackvoller Möbel in gewünschter Preislage.

Beispiel für eine einfache Einrichtung:

Schlafzimmer in Nussbaum, matt und poliert: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, Fr. 750.—.

Speisezimmer in Nussbaum- oder Eichenholz: 1 Büffett mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit prima Ueberzug, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, Fr. 600.—.

Salon in matt und poliert Nussbaumholz: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen, ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Silberschrank, 1 Musikständer, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm, Krystall, Fr. 835.—.

Alle nussbaumenen Möbel sind inwendig in Eichenholz fourniert.

Permanente Ausstellung 20 fertiger Zimmer.
Zweijährige, schriftliche Garantie.

AD. AESCHLIMANN
Schiflände 12, Zürich. [776

Damenloden

und sog. **Bündner-Mätzi,** vorzügliche Kleidung für Frauen. Garantiert reinwollene, wasserdichte **Mäntel** empfehlen (H 1325 Ch) [870

Bener Söhne & Cie., Chur.

Muster franko.

Allg. Töchterbildungsanstalt Zürich V.

früher Kunst- und Frauenarbeits-Schule.

Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher. (H 5243 Z)

Beginn neuer Kurse am 4. Januar. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weibl. Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftl. Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen, Musik etc. 16 Fachlehrerinnen und Lehrer. **Internat und Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 2200 Schülerinnen ausgebildet. Programme in vier Sprachen gratis. Jede Auskunft wird gerne erteilt.

Tramwaystation Theaterplatz. — Telephon. — Gegründet 1880. [891

CHOCOLAT & CACAO MAESTRANI ST GALL [872

Willkommene
Festgeschenke.

Silberweiss Britania Tafelbesteck, kompl. 31 Stück Fr. 5.85. (H 4946 Q)
Grosse Nickelweckeruhren Fr. 3.40 u. 3.95.
Hochfeine garantiert echt Silber Herren- und Damen-Remontoiruhren à Fr. 10.80 und 11.90. [887
Hochfeine komplette Papeterie: Enthalt. 100 Bg. Postpapier, 100 Couverts, Federhalter, Bleistifte, Radiergummi, Siegellack, Gratulationskarten, Briefsteller und Geschenkbüchse Fr. 2.
50 feine Gratulationskarten Fr. 1.10.
30 hum. Witz- u Durchsehkarten Fr. 1.30.
10 hochfeine Zieh-, Seiden- u. Aufstellkarten Fr. 2.25.

J. Winiger, Versandgeschäft, **Boswyl** (Aargau).

Gegen Husten und Heiserkeit **PÂTE PECTORALE** fortifiante von **J. Klaus** in Locle Schweiz. In allen Apotheken zu haben. (H 6500 J) [728]

Wer eine Stelle zu vergeben hat, inseriert stets mit Erfolg in der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Ihre Weckeruhren Nr. 2 und 3 bringen in gefl. Erinnerung
Gebrüder Scherraus
700] Uhrmacher u. Goldschmied, St. Gallen.

CHOCOLAT in Tafeln und in Pulver **SPRÜNGLI** leicht löslicher reiner CACAO (H 2513 Z) 535]

Neujahrs-Anzeiger

empfehlenswerter St. Galler Firmen.

E. Keller, Coiffeuse
Turmgasse 5 St. Gallen z. Regenbogen.
Reichhaltigste Auswahl in
französischen u. deutschen
Parfümerie- u. Toiletteartikeln
Bürsten, Kämme, Nadeln, Pfeile
in Elfenbein, Schildpatt und Imitation.
Phantasie- und Trauerschmuck. — Puppen-Perücken.

Geklöppelte Spitzen
in grosser Auswahl
empfiehlt
Frau Vonwiller
Damm 17.

Bei uns gekaufte Glacé-Handschuhe werden gratis repariert.

Glacé-Handschuhe
in weiss, schwarz und farbig
Ball-Handschuhe
Cravatten
Hosenträger
Schürzen aller Art
empfehlen in grosser Auswahl
Hofstetter & Dietrich
Multergasse 1, St. Gallen.
NB. Auswahlsendungen nach auswärts.

Wiener Pischingertorten
Wiener Pischingerwaffeln
Wiener Patience
Feine gefüllte Biberstücke
Feine Biberli und Kräpfli
weiss und braun
empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** bestens
Carl Frey
Konditor
Telephon! Neugasse 22, St. Gallen. Telephon!
Versand nach auswärts prompt.

Schlittschuhe
garantiert **echte Merkur**
Specialität:
Damen- und Kinder-Schlittschuhe
empfiehlt billigst
C. Vogel
5 Kugelgasse 5.

Hans Weyer, Konditor
Neugasse 2[a], zur Nelke
empfiehlt bestens den Besuch seiner reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
sowie feine gefüllte **Biber und Kräpfli, Haselnusslebkuchen, Basler- u. Zürcherleckerli, Baslerbiberle** (Specialität).
Bestellungen in Torten, Pasteten, Hefenbackwerk, Rahmartikel etc. werden prompt und geschmackvoll ausgeführt
Täglich frisches Backwerk.
Telephon! Telephon!

Chinawein
Malaga
feinste, garantiert echte Sorten.
Bewährte Hausmittel gegen
Husten u. Frostbeulen
Krankenpflege-Artikel
Billige Preise.
Rehsteiners Stern-Apotheke
Speisergasse 19, St. Gallen.

Zum Schutz gegen Nässe und Kälte
insbesonders der Füsse
empfiehlt **vollkommen zweckentsprechende**
Schuhe und Stiefel
auch solche für **sichern Gang bei Schnee und Eis** zu billigen Preisen
H. Greinacher
St. Gallen, Multergasse 7.

Chokolade Lindt
Kohler, Sprüngli, Frey, Klaus
niedliche Phantasieartikel in Chokolade
Waffeln, offen und in Büchsen
Christbaumsachen
empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten höflichst
A. Kunz-Zillig, Leihbibliothek und Handlung
Katharinengasse, beim Theater.

Neuestes in
Weihnachtsarbeiten
für Damen und Kinder
in frischer Auswahl reich sortiert, empfiehlt bestens
Emilie Hodel
Nachfolgerin von Wwe. L. Meyer
Ecke Markt-Neugasse.

Reizende Neuheiten
in
Kleinmöbeln
empfehlen
E. Zahner-Wick & Sohn
Marktgasse 16.

Carl Kugel
Nachfolger von L. Kirschner-Engler
Scheitlins Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung und Antiquariat
6 St. Leonhardstrasse 6
Telephon St. Gallen Telephon
Grösstes Lager in
Weihnachtsgeschenklitteratur, Spielen etc.
Kataloge gratis und franko.
Auswahlsendungen auf Verlangen.

Für Backwerke:
Mandeln Haselnusskernen Anis Koriander
Gewürze Orangeat Citronat Weinbeeren
Korinthen Sultaninen täglich frische Presshefe
Carl Alder
9 Speisergasse St. Gallen Speisergasse 9
Telephon Telephon.
NB. Frische Sendungen von **Stockbutter** und **Eiern** erhalte je Mittwochs und Samstags.

Détail — En gros
Schuhwaren
aller Art, in grösster Auswahl
P. Moser-Pfister
22 Marktgasse 22
St. Gallen.
Telephon! Telephon!

Jaquettes, Kragen
Mäntel, Paletots
neueste Modelle, vom Einfachsten bis Feinsten
vorzüglicher Schnitt, tadelloser Sitz zu bekannt vorteilhaften Preisen.
Unterröcke, Leibröcke, Morgenröcke.
Klingler-Scherrer
Metzgergasse.

Visit- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert
Buchdruckerei Merkur
St. Gallen.

Papeterien
von billigster bis feinster Ausstattung
feine Lederwaren
Bureau-Artikel.
H. Werffeli-Stoll
52 Neugasse St. Gallen Neugasse 52.

Gefahrlos
rasiert sich jedermann
In wenigen Minuten kann sich jedermann mit dem berühmten Sicherheits-
Rasier-Apparat
gefahrlos und sauber rasieren.
Einzig wirklich brauchbarer und auf die Dauer auch haltbarer, praktischer und eleg. Apparat zum Selbstrasieren. Ein Verletzen oder Schneiden des Gesichts oder Kratzen, selbst beim stärksten Bart, ist absolut unmöglich. Prächt. Geschenk für Herren! Preis des Apparates Fr. 10.50 franko pr. Nachnahme. Illustr. Kataloge bitte gratis zu verlangen.
E. A. Mäder, Katharinengasse 10, St. Gallen.

Papeterien
Damen-Post aller Art empfiehlt billigst
Alder-Hohl [884
Neugasse 43, St. Gallen.

Spezialität in sämtlichen Kinderartikeln
Wessner-Baumann
St. Gallen.
830]

Carl Blunk
Uhrmacher
Unionbank — St. Gallen
Uhrenhandlung
Reparaturen.
859)

Bergmann's
Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie (H 1211 Z)

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. ☛ Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke: **Zwei Bergmänner.**

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften. [291

St. Galler Stickereien und **Rideaux.**

Gestickte Festons, Bandes und Einsätze in allen Preislagen.
„ Roben für Damen und Kinder in verschiedenen Stoffen.
„ Schürzen in geschmackvollen Façons. [722

Solideste Ausführung bei billigsten Preisen.
Beste Bezugsquelle für Weissnäherinnen und Bräute.
Depot-Abgabe an gutgehende Ladengeschäfte.

H. Schätti, Broderie-Versand, St. Gallen.

Taufe-Ausstattungen

in feinster Ausführung, jede Preislage.

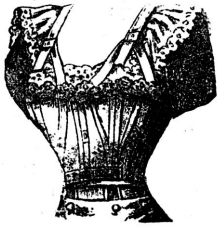
Kinderartikel

Windeln	Tragkissen	Hütchen
Brüchli	Kleidchen	Häubchen
Umtücher	Mäntelchen	Schleier

Unterlagen jeder Art in Heureka und Molton.
Neuheit! Farbige Heureka-Stoffe für Kleidchen.
Damenbinden { **Heureka-Binde,** waschbar. **Reformbinden.** per Paket Fr. 1.30, Gürtel Fr. —.80.
Umstandsbinden nach ärztlicher Vorschrift. [286
(H 1250 Z) Auswahlsendungen. Muster und Prospekte gratis.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter.



Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Korsett. ✚ 6264. (824
Nicht zu verwechseln mit den angepriesenen Gesundheits-Korsetts.
Er beseitigt das lästige Schnüren, wie die Bewegung der Atmung, des Blutkreislaufes, den Druck auf den Magen, Leber und überhaupt der Baucheingeweide.
Für Leidende, sowie als Umstands- und Nähr-Korsettage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich!
Wird von allen ärztlichen Autoritäten der Schweiz und Ausland, sowie vielen Frauen warm empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor.
Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust und Rücken, unter den Armen gemessen, anzugeben.
Die Preise sind per Stück für Qualität:

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

Generalvertreter für die Schweiz: *Peters & Co., Zürich V,* **Eigenstrasse 12.**

☛ Depot in St. Gallen: Frau M. Christ, Schwalbenstrasse 7. Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, achte man beim Einkauf auf den Stempel: **Schindlers Patent.**

Das Fleisch-Pepton
der Compagnie Liebig

ist wegen seiner **ausserordentlich leichten Verdaulichkeit** und seines **hohen Nährwertes** ein **vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.**

Hergestellt nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. M. v. Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften. [134

C. Fr. Hausmann

Hecht-Apotheke **Sanitäts-Geschäft**

St. Gallen.

Toilette-Seifen und Parfums

beste Marken, in gefälliger Packung.

Ferner:

Sachets, Atkinson, Räucheressenz, Waldduft
zur Verbesserung der Zimmerluft
Blumenspritzen, Zahn-, Hand- und Nagelbürsten

Lanolin- und Vaselin-Präparate

Pâte Hausmann
(nicht fett, mit Wasser vermengbar)
zur rationellen Haut- und Teintpflege

Vinaigre de Toilette, Brillantine, Bay-Rum
Eau de Quinine, Glycerin-Haarwasser
Lotion tonique etc.

Zahn- und Mundwässer, Zahnpasten-Pulver-Crême

☛ **Salodont Hausmann** ☚
Eau dentifrice, neue vorzügliche Marke.

Auszeichnungen für Präparate eigener Fabrikation:

Zwei Diplome Zürich 1883 | Gold. Med. Acad. nat. Paris 1890
Silberne Medaille Paris 1889 | Silberne Medaille Zürich 1894
Goldene und silberne Medaille Genf 1896.

Telephon. *Prompte Zusendung ins Haus.*

☛ **Das beste Hustenmittel ist:**

Pectoral Paracelsus

Die Schachtel: 1 Fr., zu haben in den Apotheken
EN GROS:
SAUTER'S LABORATORIEN, Aktiengesellschaft, GENF [892]

☛ Verlangen Sie überall

Gänseleber-Terrinen, Pasteten,
Würste, Konserven, Wildbret-Pasteten, Galantines etc. etc.
von (H 4507 Q) [802
Emil Brüderlin, Schweizerhall b. Basel.

Taillen-Ressorts
(La Véritable)

bilden den besten Ersatz für Fischbein. Kein Durchstossen der Kleider mehr. (H 2299 Q) [523
In allen Mercereigeschäften zu haben.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik

(H 2300 Q) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeeisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (524
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Töchterpensionat
Kunstgewerbe und Frauen-Arbeitsschule
Zürich-Enge, Seewartstr. 16.
Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin (H 2659 Z) [531] *Frl. Schreiber.*

Rouleaux
grosse Auswahl billigst
Alder-Hohl, Neugasse 43 St. Gallen.
6x2

Chem. Waschanstalt, Kleiderfärberei
Appretur-, Dekatur- und Imprägnieranstalt
Sprenger-Bernet, St. Gallen.
Sorgfältige, schnelle Bedienung. (719
Telephon Nr. 87.

Etamin
und **Vorhangstoffe** jeder Art kaufen Sie mit unbedingtem Vorteil im ersten Zürcher Vorhang-Versandgeschäft
J. Moser, zur Münsterburg, **Zürich.**
Verlangen Sie Muster. [193

Bündner Birnbrot
in feinster Qualität liefert [886
P. Margreth-Simeon
Bäckerei Lenzerhorn, Lenzerheide, Graubünden.

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl (659
Lemm-Marty – 4 Multergasse 4 – St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko.

Haushaltungs-Schule
und Töchterpensionat
in Marin bei Neuchâtel.
Prospekt und Referenzen
zur Verfügung.
Adresse: Mme. **Jeanne Convert-Borel**
(H 6542 N) à **Marin.** [552

Konfektion und Kleiderstoffe
für
Damen und Mädchen
Blousen, Taillen, Unterröcke.
Stets das Neueste der Saison
in grösstmöglicher Auswahl äusserst billig
empfiehlt das Specialgeschäft von
Jules Pollag
Multergasse 1 St. Gallen zur Laterne
Prompte Anfertigung nach Mass von Konfektions und Kostumes unter Garantie.
Trauerkleider innert 30 Stunden.

Ein Fräulein
19 Jahre alt, das in einem vierjährigen Vollkurs in der Frauenarbeitsschule in Stuttgart sich für den Beruf einer Arbeitslehrerin ausgebildet und sich die erforderlichen Kenntnisse in Hand- und Maschinennähen, Kleidermachen und Musterschnittzeichnen, sowie in der methodischen Behandlung dieser Fächer erworben hat, sucht Stelle als *Lehrerin an einer Frauen-Arbeitsschule, Töchterpensionat etc.* [882
Zeugnisse stehen zu Diensten.
Näheres durch Oberlehrer **Bliklen, Feuerbach** bei Stuttgart (Württ.).

Basel Gerbergasse 3 **Alfred Anner** gegenüber d. Hauptpost
vormals M. Bloch. (H 2301 Q)
Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt.
Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik.
Streich- und Blasinstrumente. [525

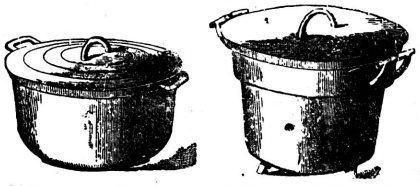
Kurhaus Bocken, Horgen, Zürichsee.
Herbst- und Winterstation für Erholungsbedürftige.
Koch- u. Haushaltungskurse.
731] **Der nächste Kurs von 8 Wochen beginnt den 15. Januar.**

An- und Verkauf seltener Briefmarken
Ankauf ganzer Sammlungen.
A. Bindschedler-Schoop
St. Gallen. [568

Versäumen Sie ja nicht, einen **Versuch** mit

Oki's WÖRISHOFER Tormentill-Seife
zu machen. (H 2008 Q)
Beste Toilette- und Heilseife!
Aufsehen erregende Erfolge bei **Hautkrankheiten!** Unentbehrlich für Personen mit reizbarer und empfindlicher Haut.
Ueberall zu haben à 60 Cts. [521

Patentierte
Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei
J. Debrunner-Hochreutiner,
Eisenhandlung, St. Gallen und Weinfelden. [750

Lehrstelle
offen für eine anständige, achtbare Tochter mit guter Schulbildung in einem
Mercerie- und Ellenwarengeschäft
in St. Gallen.
Beste Gelegenheit, nebenbei auch das **Nähen zu erlernen.** Kost und Logis im Hause. Familiäre Behandlung.
Offerten unter Chiffre **S 3446 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Gesucht:
auf Neujahr oder Anfang Januar eine gute, selbständige **Köchin** mit schönem Charakter, nebst einem **Zimmermädchen,** das schon gedient hat, auch Liebe zu Kindern hat, bei schönem Lohn und Familienleben. Jahresstelle. Gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Adresse: **Gossweiler,** Hotel de Ville, **Oron.** [890

Eine tüchtige, gutempfohlene
Pflegerin
(Vorgängerin) ist im Falle, als solche Stelle anzunehmen. [893

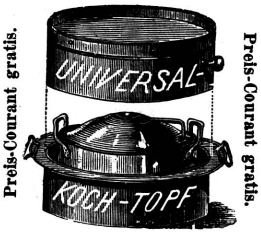
Zum **Aufpolieren v. Gold- und Silberwaren** empfiehlt sich den geehrten Damen [699
***Frau Karl Scherraus,** Poliseuse*
Linsebühlstrasse 39, St. Gallen.

Zuschneidekurs für Schneiderinnen.
An der **Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich** beginnt am 4. Januar 1897 ein Specialkurs für Schneiderinnen im Zuschneiden und Musterzeichnen. Derselbe dauert 6 Wochen bei wöchentlich 36stündigem Unterricht. Das Kursgeld beträgt Fr. 30.— (H 5134 Z)
Schriftliche Anmeldungen unter Angabe des Geburtsjahres und Beilage eines Zeugnisses über bestandene Lehrzeit sind an den Unterzeichneten zu richten.
Zürich (Schipfe 32), 13. Dezember 1896. [879
Für den leitenden Ausschuss:
Der Präsident: **Dr. A. Huber.**

"VICTORIA-" Nähmaschinen
Eingetr. Schutzmarke.
Waarenzeichen 8698.
Zu haben in fast allen Städten bei den Alleinvertretern.
Wenn an irgend einem Platze nicht vertreten, giebt die Fabrik die nächste Bezugsquelle an.

sind aus **bestem Material,**
ein Muster der Eleganz, Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit!
Mit patentirten Verbesserungen!
Man achte auf die Fabrikmarke!
Alleinige Fabrikanten: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**
362

Als passendes
Festgeschenk
bringt in empfehlende Erinnerung den so beliebten und praktischen



Preis-Courant gratis. Preis-Courant gratis.
Jos. Wottle-Fierz
Wattwil. [871

Bilder-Einrahmungen
Prompt! Billigst!
Alder-Hohl [779
Neugasse 43, St. Gallen.

Häuslichkeit.

Das schönste Glück im rauhen Menschenleben,
Es ist das seltne Glück der Häuslichkeit.
Von allem, was der Himmel je verleiht,
Kann er uns nichts Verlangenswertres geben.

Wenn rings sich auch des Schicksals Stürme heben,
Lebt man in froher Selbstgenügsamkeit.
Und steht die ganze Welt in Krieg und Streit,
So kann man sich des Friedens Kränze weben.

Neuffer.

Die Frauen und das Theater.

(Eingesandt.)

Daß die Frauen von alters her in Thaliens lieblichem Tempel die ersten Rollen übernommen und sich ihrer stets würdig zeigten, ist eine allbekannte Thatsache. Ebenso anerkannt ist aber auch die weitere Thatsache, daß gerade die Frauen aus dem Mittel- und Arbeiterstande verhältnismäßig am wenigsten der Segnungen dieser Art bildender Kunst teilhaft werden. Entweder sind die Preise für viele Sparsame zu hoch, oder die Eitelkeit veranlaßt sie, wenn nicht leichtsinnig, so doch leichten Herzens das Doppelte oder Dreifache des Theaterbilletpreises zu wagen, zur Befriedigung der vermeintlichen oder wirklichen Modesucht. Das ist nun einmal von heute auf morgen nicht zu ändern; allein freudig und dankbar muß anerkannt werden, daß viele Theaterdirektionen größerer und kleinerer Städte durch Herabsetzung der Preise, durch Sicherung von Extrazügen am späten Abend auch dem Mittel- und Arbeiterstand und dessen Frauen insbesondere den Theaterbesuch ermöglichen.

Einen solchen Versuch macht man gegenwärtig von St. Gallen aus nach Wil und hofft, der V. S. B. die gewünschte Anzahl Passagiere für die Linie St. Gallen-Wil garantieren zu können, und von der Tit. Direktion alsdann einen solchen einmaligen Extrazug nach Schluß des Theaters an irgend einem Abend im Januar gesichert zu sehen.

Wer weiß, wie viele verborgene dramatische Talente auf dem Lande schlummern, gerade unter jüngeren, gebildeten Frauen und Jungfrauen, und ferner, wie sehr die Frauenwelt im allgemeinen den geistigen Genuß einer Mustertheateraufführung in der Stadt schätzt, wird sich freuen, wenn die diesfallsigen Anstrengungen mit Erfolg gekrönt werden und überall ein freudiges, dankbares Echo, d. h. thatkräftige Unterstützung erfahren.

Zur Gesundheitspflege der Frau.

Von einer Menge Aerzte, sowie einsichtsvollen Frauen wird gegen das Tragen von Korsetts seit Jahren immer und immer wieder zu Felde gezogen. Gleichwohl wird weiter gesündigt, die Frauen und Töchter nehmen lieber Eisenpillen, als daß sie die Ursache der Bleichsucht, des Kopfwehes 2c. wegschaffen würden durch Ablegen des unvernünftigen Dinges. Die meisten Frauen sagen sich, ja was sollen wir als Halt und vollkommener zwangsfreier Stütze der Kleidung tragen? Aber diese Frage ist schon seit einigen Jahren gelöst.

Hugo Schindlers „Patent-Büstenhalter" (eidgenössische Patent-Nr. 6264) wird den leichtesten und freiesten Ersatz bieten, denn derselbe ist unstreitig ein wertvoller Ersatz für das so gesundheitschädliche Korsett. Er beseitigt viele der Nachteile dieses letztern, wie die Bewegung der Atmung, des Blutkreislaufes, den Druck auf den Magen, Leber und überhaupt der Baucheingeweide und entspricht zur gleichen Zeit den Anforderungen der sich gefällig, geschmackvoll und bequem kleidenden Frau, hebt jede Figur und gibt derselben elastische graziöse Haltung. Wird deshalb mit Recht von den meisten Aerzten und vielen Frauen warm empfohlen. Für heranwachsende Töchter ist der Büstenhalter unentbehrlich, das praktischste Turn- und Touristenkorsett. Für Leidende, sowie als Umstands- und Naturkorsettage unersetzlich.

Die Preise sind: für Qualität A Fr. 7, B 10, C 13, D 20 (Seide), F 14 (Filigran) und ist bei Bestellung nur der Umfang über Bauch, unter Rücken, unter den Armen gemessen, anzugeben. Die Zusendung geschieht durch die Generalvertreter für die Schweiz Peters u. Cie., Zürich V, Engestraße 12, oder durch das Alleindepot in St. Gallen: Frau M. Christ, Schwalbenstraße 7.

Neues vom Büchermarkt.

Schmerzlose Entbindung. Anleitungen, wie die Frauen dem auf ihnen lastenden Erbfluch entgehen können, von Dr. M. L. Holbrook, Professor der Hygieine am medizinischen College der Universität und Frauenklinik New York. 16. und 17. Tausend. — Mit einem Anhange: **Behandlung der Kinder** von Dr. Klementine S. Lozier. München, Joh. Palms Verlag. Preis 2 Mark.

Das hier genannte Buch enthält nicht Ratschläge, welche die Leserin mit Gefahr des eigenen Risikos an sich selbst versuchen muß, sondern es sind Ratschläge, die schon vielfach erprobt sind, und zwar hat sich die Durchführung derselben glänzend bewährt bei verehrlichen Müttern aus unserm Leserkreise und zwar von solchen Müttern, denen ein fachwissenschaftlich gebildeter Gatte beobachtend und das wunderbare Resultat bestätigend zur Seite steht, und wo ohne Zweifel gegebenen Falls auf allfällige Fragen von seiten Zweifelnder oder Aengstlicher gerne Antwort erteilt wird. Das Buch ist dazu berufen, Leben zu erhalten und tausendfache Qual und Sorge, sowie Krankheit und Siechtum zu verhüten, es sei daher wärmstens empfohlen.

Beyer, Lebe naturgemäß. Verlag von Th. Grieben, Leipzig. Preis Fr. 1.35. Auf 80 kleinen Seiten bespricht der Verfasser in volksverständlicher Sprache und in zwanglosen Aufsätzen die verschiedenen Grundwahrheiten der Hygieine, welche er als einzig von der sogenannten Naturheilkunde gepachtet darstellt.

Sehr lesens- und beachtenswert sind die Aufsätze: Ueber die Nerven und ihre Pflege; Wie bewahrt man sich vor Nervosität; Ueber den Heilwert der Musik; Lebenskraft; Anpassung und Vererbung; Instinkt und Verstand; Von der großen Kunst, nicht zu erkranken. Aus diesem letzten Kapitel diene folgende Probestelle: „Notwendiger Zuruf an die naturentfremdeten, im Häuserschatten verkommenden und viele unnütze Dinge treibenden Stubenhocker. Erwecket in euch den Licht- und Sonnentrieb. Arbeitet auch mit den Händen. Machet Geschäftsgänge und Reisen zu Fuß. Arbeit und Genuß, Erziehung und Lehre treibt, so viel wie möglich, im Freien. Das schlechte Wetter ist heilsam und zur Gesundheit unentbehrlich. Erstrebet die gesunde Bräunung der Naturmenschen gegenüber der blaßgelben Verzärtelung verweibischter, ubelriechender Stubenmenschen. —y.

Hermann Bardach „Studentblätter". E. Pierson's Verlag 1897. Dresden, Leipzig, Wien. Preis Mark 1.50. Nicht speciell als Lesestoff für junge Mädchen zu empfehlen, deren Lust und Bedürfnis es ist, genießend zu schwärmen; aber der ernste Sinn, der lesend sucht und suchend liest, wird in dem kleinen Buche große Gedanken in feiner Form niedergelegt finden. Es bietet weite, stille Aussichtspunkte, zu denen man gerne immer wiederkehrt.

Handarbeiten nach Fröbelschen Grundsätzen für Kindergärten, Elementarschulen und Familien, zusammengestellt und gezeichnet von Kindergärtnerinnen der Stadt Zürich, herausgegeben vom Vorstand des städtischen Schulwesens. Zürich, Kommissionsverlag Hofer und Burger. Acht Hefte. Heft I bis IV je 25 Rp., V 75 Rp., VI 50 Rp., VII 1 Fr., VIII Fr. 1.25. Alle acht Hefte zusammen 4 Fr.

In tadellosen, hübschen Zeichnungen und sachgemäßen, klaren Erläuterungen von Frl. Ernestine Niedermann behandelt Heft 1 das Bauen mit Würfeln, Heft 2 das Bauen mit Langstafeln, Heft 3 das Bauen mit Würfeln und Längstafeln, Heft 4 das Bauen mit gestellten Würfeln, Heft 5 das Legen mit Täfelchen, Heft 6 das Legen mit Stäbchen, Heft 7 Flechten I. Serie, Heft 8 Flechten II. Serie. In erster Linie werden wohl die Kindergärtnerinnen nach diesen instruktiven Heften greifen, weil die darin behandelte Materie zu ihrem Werkzeug gehört, weil sie ohne weiteres den Wert des Gebotenen zu erkennen im stande sind, und diesen sind die Hefte ein treffliches Lehrmittel, und in dieser Eigenschaft wird es auch das Interesse der Lehrer und Lehrerinnen der ersten Elementarklassen fesseln. Nicht weniger freuen wir uns aber dieser systematisch aus- und durchgeführten Arbeiten für die denkenden, strebsamen Mütter, die zum Wohle ihrer Kinder sich daran bilden und belehren werden. Seine Beschäftigung im Kindergarten hat nur dann volles Interesse für das Kind, wenn es sich darin auch von der Mutter völlig verstanden sieht. Und da, wo die Kinder aus diesem oder jenem Grunde den Kindergarten nicht besuchen, bilden die vorliegenden „Handarbeiten nach Fröbelschen Grundsätzen" für die Mutter eine Fundgrube für spielende Belehrung und Unterhaltung ihrer Kinder. Die Kleinen lernen vom Einfachen zum Komplizierten geordnet fortschreitend das richtige und genaue Anschauen, Taxieren und Kombinieren. Und wenn die Mutter nicht etwa selbst einen Kindergartenkursus durchgemacht oder als Kind längere Zeit den Kindergarten besucht hat, so kann sie sehr leicht sich vor die Thatsache gestellt sehen, daß ihre kleinen 4 bis 6jährigen Kindergartenschüler weit mehr Formenkenntnis und Formenverständnis besitzen, als sie selbst sich dessen rühmen kann. Wir möchten den Müttern und deren Stellvertreterinnen bei den Kindern raten, sich das hier besprochene neue Werk von einer Buchhandlung zur Ansicht kommen zu lassen, um sich selber zu überzeugen, welch treffliches Hülfs- und Bildungsmittel sie sich damit erwerben können.

Schnelle, solide Bedienung!

10 Kg.	Kernschink., zart u. mager	Fr.	11.60
10 „	Fettspeck, hohen	„	10.90
10 „	Schweinefett, gar. rein	„	10.90
10 „	Zwetschgen, neue, süsse	„	4.80
10 „	Zwiebeln, gelbe, haltbare	„	2 —
10 „	saure, gesch. Aepfelstückli	„	7.30
5 „	Kaffee, kräft., reinschmeck.	„	9.40
5 „	Kaffee, Perl, hochfein	„	12 20

Joho-Winiger, Billig-Magazin,
888] **Muri** (Aargau). (H 4977 Q)

Bernermilch Nestlemehl Hafer-Cacao empfiehlt
G. F. Ludin
Löwenapoth.
St. Gallen.

Bernermilch
Nestlemehl
Haferkakao
Milch
Zwieback
Kindermehl
Kindermehl
Kindermehl
Malzextrakt
Malzextrakt
Malzextrakt
Kondensirte Milch
Chocolat
Cacao
Thee
Kaffee
Kaffeesurrogat
Kaffeebohnen
Kaffeebohnen
Kaffeebohnen

Versende selbstgeernteten [771

Blütenhonig

franko und mit Verpackung:
1 Kg. zu Fr. 2.50; 2½ Kg. zu Fr. 6; 5 Kg. zu Fr. 11.50. (H 1178 Ch)
Bienenstand 1257 Meter ü. M.
J. B. Patscheider, Imker
Münster, Graubünden.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.		per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per ½ kg

Ceylon-Zimmt,
echter ganzer oder gemahlener
50 Gramm 50 Cts. 100 Gramm 80 Cts. ½ kg. Fr. 3.—

Vanille, erste Qualität, 17 cm lang. 40 Cts. d. Stück.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Theemuster kostenfrei. [601
Carl Osswald, Winterthur.

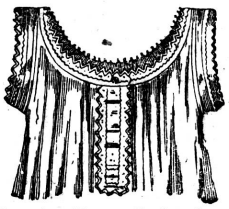
J. Kihm-Keller

z. guten Quelle [577
Frauenfeld.

Leinen- und Baumwollwaren
Wäsche-Fabrikation
Braut-Ausstattungen
in feinster und solidester Ausführung.
Herren- und Damen-Linge
Damen- und Kinderschürzen
Diplome I. Klasse.
Katalog und Muster umgehend franko.

Erstes schweizer. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation
R. A. Fritzsche
Neuhausen-Schaffhausen.

Niemand kann gleich gute Ware billiger liefern.



45 Sorten Frauen-Taghemden
12 » » -Nachthemden
18 » » -Hosen
12 » » -Nachtjacken
24 » » -Schürzen
24 » Leib-u. Kostümunterröcke
sowie alle Haushaltungsgegenst.
Ich bitte genau anzugeben, ob billige, mittelgute oder beste Qualitäten und ob fein- oder grobfädig bemustert werden soll. [97

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen.

Geschlachtet. 654

Tafelgeflügel, junge Ia Ware, gut gemästet. Ausgeweidet ohne Kopf, Füsse etc. à 5 Kilo-Postpaket. Versand Okt. bis April. **Truthühner, Enten, Brathühner** à 10 Fr. Nachn. — **Gänse** 9 Fr. Obst, Tafeltrauben, Eier, gut und billig. Echter ung. Honig Fr. 7.75. — Preisl. fr.
Der Versuch macht Sie zur Kunde.
Wettl's Exporthaus, Werschetz (Ung.)

Garantiert echten diesjährigen [777

Engadiner (H1199Ch)
Alpen-Bienenhonig

eigener Zucht, ausgeschleudert, die 1 Kilo-Büchse à Fr. 3.—, die 2 Kilo-Büchse à Fr. 2.90, die 5 Kilo-Büchse à Fr. 2.75 per Kilo versende franko. Grössere Quanten entsprechend billiger. Für ganz reelles und feinstes Produkt wird garantiert. Es empfiehlt sich bestens
Joh. M. Lenz, Bienenzüchter
Sent (Engadin), 1433 Meter ü. M.

Diätetische Präparate

eigener und fremder Provenienz:

Thees, Chokoladen, Kakaos

Leguminosen Malz-Extrakte Kindernährmittel:
Knorr's, Nestle's, Mellin's, Robinson's, Liebe's, Racahout des Arabes, Kondensierte Milch mit und ohne Zucker, Sterilisierte Milch, Malzzwieback, Medizinische Kakaos und Chokoladen, Kraft- und Eisenchokolade, Eichelkakao, Fleisch-Extrakte und -Peptone, Eisen-Pepton-Präparate, Fleischlösungen

Meat Juice etc., Sommatose
Bouillon-Extrakte, Suppenwürzen, Bouillon-Kapseln, Hafer-Kakao, Vegetabilische Pflanzenmilch, Nährsalz-Kakao

Pepsin-Präparate, Speisepulver
Kephyrmilch, Thee-Extrakt, Kephyrkörner

Tonische Limonade
vorteilhaftes Tischgetränk für Temperenzler.

Prompte Zusendung ins Haus. **Telephon.**

Auszeichnungen für Präparate eigener Fabrikation:

Zwei Diplome	Zürich 1883	Gold. Medaille Acad. nat.	Paris 1890
Silberne Medaille	Paris 1889	Silberne Medaille	Zürich 1894

Goldene und silberne Medaille Genf 1896. [782

Hecht-Apotheke St. Gallen.

Schweizer Frauen

probiert und verwendet zum Bohnenkaffee die beliebten

Lotzwyler Kaffeesurrogate

wie:

Prima Feigenkaffee | **Zucker-Essenz**
Cichorienkaffee | **Gesundheitskaffee**

NB. Zeugnisse von **ersten Schweizerfamilien im In- und Auslande,** sowie von Kantonschemikern beweisen die vorzügliche Güte dieser gesunden und billigen Fabrikate. [704

Wir offerieren für:

Fr. 55
eine Schlafzimmereinrichtung
1 eiserne Bettstelle, einschläfrig.
1 Sprungfedermatratze, 24 Stahlfedern.
1 rundes Unterkissen aus Seegras.
1 tannener Waschtisch.
2 Strohstühle, 1 Spiegel, 1 Bettvorlage.

Fr. 190
eine Zimmereinrichtung
1 nussbaumene Bettstelle, zweischläfrig.
1 Sprungfedermatratze, 36 Stahlfedern.
1 Rosshaarmatratze, 16 Kilo.
1 Nachttisch, nussbaum.
1 runder Nussbaumtisch.
3 lackierte Strohsessel.
1 Kommode, nussbaum, 4 Schubladen.

Fr. 165
eine Zimmereinrichtung
1 Nussbaum-Bettstelle, zweischläfrig.
1 Sprungfedermatratze, 36 Stahlfedern.
1 Seegrasmatratze mit Wolle.
1 Unterkissen aus gereinigten Federn.
1 viereckiger, nussbaumpolierter Tisch mit 4 gedrehten Füssen.
1 Nachttisch aus Nussbaum.
1 Tischteppich, 1 Waschtisch m. Marmorplatte.
2 Rohrstühle Louis XV., 1 Spiegel, St. Gobain.
1 Bettvorlage aus Moquette.

Fr. 225
eine Esszimmereinrichtung
1 Büffet mit Säulen-Etagèren und geschnitztem Aufsatz.
1 Ausziehtisch, nussbaum, massiv, mit 2 Einlagen für 12 Couverts, 6 Rohrstühle Louis XV. mit gedrehten Füssen.

Fr. 60
1 eiserne Bettstatt mit Drahtmatratze, einschläfrig.

Möbel-Fabrik COMTE-GENF.

1 Seegrasmatratze mit Wolle.
1 Unterkissen aus gereinigten Federn.
1 Strohstuhl.
1 Spiegel, ein viereckiger Tisch, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Bettvorlage.

Fr. 200
eine Schlafzimmereinrichtung
1 Nussbaum-Bettstelle, zweischläfrig.
1 Sprungfedermatratze, 36 Stahlfedern.
1 Seegrasmatratze.
1 Unterkissen aus gereinigten Bettfedern.
2 Kopfkissen.
1 Wolldecke.
1 Bettvorlage, Moquette.
1 Nussbaum-Kommode, 4 Schubladen.
1 runder Nussbaumtisch.
1 Nachttisch, Nussbaum.
3 lackierte Strohstühle.
1 Spiegel, St. Gobain.

Fr. 81
eine Esszimmereinrichtung
1 Ausziehtisch, Nussbaum, mit 2 Einlagen für 12 Couverts.
6 Wiener Rohrstühle.

Fr. 130
eine Saloneinrichtung
1 kleines, elegantes Kanapee, als Bett verwendbar, mit gutem Wolldamast überzogen.
4 Polsterstühle, L. XV., mit Sprungfedern.
1 Fauteuil-Voltaire, Halbrosshaar.

Fr. 295
1 Speiseschrank mit Glasthüren, dreiteilig, untere Thüre geschnitzt.
1 Ausziehtisch mit 2 Einlagen.
6 Rohrstühle, alles im Stil H II, nussbaum, gewichst.

Bei Bedarf von Möbeln wende man sich an das **Haus Comte, Möbelfabrik.**
Telephon 13'71. (H 11413 X)

Verkaufsmagazin: Boulevard Helvétique 25, 27 und 29, Genf.

Grösste Auswahl in Möbeln und **billigste Preise** in der Schweiz. — **Werkstätten mit Motorenbetrieb.** — Man verlange den soeben erschienenen **illustriert. Katalog** für 1897, welcher verschiedene Preisänderungen aufweist. [862

Schnellste Einrichtung von Villen, Chalets, Pensionen, Hotels etc.

Verkauf von Damenwäsche

Damen in verkehrsreichen Ortschaften, welche sich mit dem Verkauf von Korsetten, Handschuhen, Kleiderstoffen, Resten, oder sonstigen Damenartikeln befassen, können jederzeit mit einem gut renommierten, inländischen Damenwäsche-Fabrikationsgeschäft in Verbindung treten, resp. Muster für den kommissionsweisen Verkauf erhalten. [617

Gefl. Anfragen unter Chiffre O 617 an das Annoncenbureau d. Bl.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
brtto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [749
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Nachtstühle gesetzlich geschützt
hygienisch **praktische** Familienmöbel, elegant, bequem und mehrfach verwendbar, **Schreibstühle,** neueste, in schöner Auswahl, empfiehlt direkt
P. Scheidegger, Sitzmöbelschreiner,
805] **Zürich III** (H 4778 Z)
Bäckerstrasse 11, nächst der Sihlbrücke.
Auszeichnungen von Zürich und Genf.

Geschlachtetes [883

Geflügel.

rein und trocken gerupft, Hühner ohne Därme, Bratgänse und Enten, Kapaunen, Suppenhühner, Poulards, Brathendel, Truthühner per 5 Kilo-Postkorb **Fr. 7.50** frko. jeder Poststation gegen Nachnahme.
J. Bleiziffers Exporthaus, Geflügel-Mastanstalt, **Uj-Szt.-Anna** (Ungarn).

SUPPEN MAGGI WÜRZE 58]

ist einzig in ihrer Art zur augenblicklichen Verbesserung von Suppen.

Für Damen!

Durch Zufall eine Partie seid. Damenschürzen spottbillig übernommen, bin ich in der Lage, eine *prachtvolle, seidene Damenschürze* fix und fertig zu dem unglaublichen Preise von nur

Fr. 2.75

abzugeben. Diese Damenschürzen sind aus reinem Seidenstoff, prachtvoll garniert und mit Seidenbändern, hochmodern in allen prächtigen Farben. Man beeile sich, zu bestellen, so lange der Vorrat reicht bei dem Exporteur [818
H 4811 Z) *D. Clecner, Zürich.*

Für nur Fr. 7

franko Zoll und Porto offeriere
prachtv. Korallengarnitur
eine zweireihige Halskette, zweireihiges Armband, je mit mech. Schloss, Brosche und ein Paar Ohrringe, alles mit garantiert echten Korallen, solide Fassung. Das Doppelte wert. (H 64583 a) [865
M. Kern, Lauterbach (Württ.)

Schöne Festgeschenke.

Schweizer-, Bremer-, Hamburger- und Holländer-Cigarren
in anerkannt vorzüglichen Marken
à Fr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20 und 25 per 100 Stück. [885
Bahiaimport in Kistchen von 200 Stück Fr. 25.—.
„Havanna", Wil,
St. Gallen.